

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 29 (68. Jahrgang)

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 17. Juli 1953

Altersversorgung der Wirtschaftstreibenden ist Gesetz

In seiner Sitzung vom 9. ds. beschloß sich der Nationalrat u. a. mit dem Gesetz über die Altersversorgung der Wirtschaftstreibenden und erteilte ihm seine Zustimmung. Aus dem Inhalt des Gesetzes sind folgende Einzelheiten bemerkenswert: Jede Landeshandelskammer wird einen Altersunterstützungsfonds errichten, dem eigene Rechtspersönlichkeit zukommt und dessen Gebahrung vom Kontrollausschuß der Bundeshandelskammer überprüft wird. Der Fonds wird aus Beiträgen der Kammermitglieder und durch einen von der Vollversammlung zu beschließenden Zuschuß der Kammer im Ausmaß von zwei bis zehn Prozent der Gewerbesteuer-Meßbetragssumme gespeist. Der Fonds hat den Zweck, alten oder dauernd arbeitsunfähigen ehemaligen Kammermitgliedern sowie deren Hinterbliebenen Geldunterstützungen zu gewähren. Unterstützungsbedürftig sind Kammermitglieder, die ihren ordentlichen Wohnsitz im Inland haben, 65 Jahre alt sind und in den letzten 25 Jahren mindestens 15 Jahre Kammermitglied waren. Sie müssen ihren Lebensunterhalt vorwiegend aus dem Ertrag der kammerpflichtigen Tätigkeit bestritten haben und ihre Gewerbeberechtigung zurücklegen. Die wichtigste Voraussetzung ist selbstverständlich die Unterstützungsbedürftigkeit. Die Altersunterstützung kann auch an persönlich haftende Gesellschafter einer offenen Handelsgesellschaft, ferner an Witwen nach Kammermitgliedern gewährt werden, wenn die sonstigen erwähnten Voraussetzungen zutreffen. Un-

terstützungsbedürftig sind Personen, deren Einkommen unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Begünstigungen wie freie Wohnung, freie Verpflegung usw. 550 S beziehungsweise im Fall des Bestehens einer gesetzlichen Sorgepflicht 750 S im Monat nicht erreicht. Witwen sind dann unterstützungsbedürftig, wenn ihr Einkommen 350 bzw. 450 S nicht erreicht. Die Altersunterstützung wird so gewährt, daß die erwähnten Beträge unter Einrechnung von Leistungen der öffentlichen Fürsorge monatlich erreicht werden. Zur Unterstützungsbedürftigkeit ist noch zu sagen, daß im Falle völliger dauernder Arbeitsunfähigkeit bei mindestens 15jähriger Kammermitgliedschaft die Unterstützung ohne Rücksicht auf das Lebensalter zu gewähren ist. Die Altersunterstützung wird nur auf Antrag gewährt, die Einreichungsstellen der Kammern haben die Unterstützungsanträge spätestens innerhalb von sechs Wochen dem Verwaltungsausschuß, welchem die Geschäftsführung des Altersunterstützungsfonds, obliegt, vorzulegen. Der Anspruch auf Altersunterstützung erwächst im nächsten Monat nach ordnungsgemäßer Einbringung des Ansuchens. Alle Kammermitglieder sind zum Altersunterstützungsfonds beitragspflichtig. Der Beitrag ist ein Jahresbeitrag, der von der Vollversammlung der jeweiligen Landeshandelskammer im Ausmaß von 180 bis 860 S zu beschließen und von der Kammer vorzuschreiben ist. Weist der Beitragspflichtige vor Fälligkeit des Beitrages nach, daß sein Jahreseinkommen geringer als 18.000 bzw.

12.000 S ist, ermäßigt sich der Beitrag um 20 bzw. 50 Prozent. Zur Durchführung des vorliegenden Gesetzes sind von der Bundeshandelskammer Rahmenbestimmungen zu erlassen. Gegen Entscheidungen des Verwaltungsausschusses, der aus fünf bis neun Mitgliedern und ebensovielen Ersatzmitgliedern bestehen muß, und der seine Beschlüsse mit Stimmenmehrheit faßt, kann binnen vier Wochen bei der Landeshandelskammer Einspruch erhoben werden. Ein Einspruchsausschuß entscheidet innerhalb von längstens sechs Monaten. Vier Wochen nach Entscheidung des Einspruchsausschusses kann der Unterstützungsnehmer das Handelsgericht Wien anrufen, dessen Entscheidung endgültig ist. Die bei den Kammern seit 1. Jänner 1952 bestehende Altersunterstützungseinrichtung wird in die Einrichtungen im Rahmen des vorliegenden Gesetzes übergeleitet.

Einigung über Ybbs-Persenbeug

Im Ministerrat vom 14. ds. berichtete Bundeskanzler Ing. Raab über die Verhandlungen wegen Übergabe des Donaukraftwerkes Ybbs-Persenbeug. Nach Klärung einer Reihe rechtlicher Fragen ist in allen wesentlichen Punkten des Vertragsentwurfes ein Übereinkommen erzielt worden, so daß mit der Unterzeichnung des Vertrages in den nächsten Tagen zu rechnen ist.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Der amerikanische Politiker und demokratische Gegenkandidat Eisenhowers, **Adlai Stevenson**, war vergangene Woche in Wien. Er sagte, Wien sei eine der wichtigsten Stationen seiner Weltreise.

Der **Großwildjäger Ernst Zwilling**, der sich auf einer Afrikareise befindet, hat im französischen Mittelkongo auf einer größeren Netzjagd mit Babingas, einem Zwergvolk des äquatorialen Urwaldes, ein ausgewachsenes Schimpansenweibchen gefangen. Das große, kräftige Tier verletzte dabei drei Menschen.

Nur 1,9 Prozent beträgt die Säuglingssterblichkeit unter den Kindern der 6.000 Belegschaftsangehörigen des Hüttenwerkes Donawitz. Diese geringe Säuglingssterblichkeit — die **niedrigste ganz Europas** — wurde durch die vorbildliche ärztliche und soziale Betreuung der werdenden Mütter, der Wöchnerinnen und Säuglinge erreicht. Der Erfolg ist um so bemerkenswerter, als die durch eine hohe Bevölkerungsdichte bedingten ungünstigen sanitären Verhältnisse in Industriezentren meist eine besonders hohe Säuglingssterblichkeit zur Folge haben.

Die Generaldirektion der Österreichischen Bundesbahnen hat auf mehreren **Bahnhöfen einen Wetterdienst eingerichtet**, der von vielen Reisenden begrüßt werden wird. Vom 12. ds. an kann sich jedermann noch im Bahnhof, bevor er zum Fahrkartenschalter geht, vor dem Wetterbericht überzeugen, ob sich die Fahrt zu seinem Ausflugsziel lohnt. Der Wetterdienst im Bahnhof wird über die Witterungsverhältnisse in den beliebten Ausflugszielen und in den Kurorten informieren. Im Winter wird der Wetterbericht durch Angaben über die Schneehöhe und die Schneebeschaffenheit erweitert.

In einem **Stollen des Ennskraftwerkes bei Hieflau** ereignete sich ein **schwerer Unfall**. Als knapp vor Schichtwechsel wie üblich gesprengt werden sollte, versagte die elektrische Zündung infolge eines Kurzschlusses in der Leitung zwischen der Sprengladung und der vor dem Stolleneingang aufgestellten Zündmaschine. Der Vorarbeiter Alexander Hasenbacher und der Mineur Otto Mikula begaben sich in den Stollen, um der Ursache des Versagens nachzugehen. Als Hasenbacher etwa 15 Meter von der Sprengladung entfernt war, schlug vor dem Stolleneingang ein Blitz in die Zündleitung und brachte die Sprengladung zur Explosion. Hasenbacher wurde durch Steinsplitter am ganzen

Körper schwer verletzt, während der hinter ihm gehende Mikula, der durch den Luftdruck aus dem Stollen geschleudert wurde, unverletzt blieb.

Im sogenannten „Himmelreich“ oberhalb von Wattens bei Innsbruck wurden von zwei heimischen Heimatforschern Grabungen vorgenommen, die zur teilweisen **Freilegung einer rätischen Siedlung** aus dem 7. bis 8. Jahrhundert vor der Zeitwende stammte. Die Siedlung ist zum Teil bis zu den Hausfundamenten erschlossen, zahlreiche Gebrauchsgegenstände aus Eisen und Kupfer wurden gefunden, die zum Teil noch gut erhalten sind.

In Schlins bei Feldkirch in Vorarlberg wurde an dem achtjährigen Wilhelm Doldinger ein **furchtbares Sexualverbrechen** begangen. Der Knabe, der schon einige Tage abgängig war, wurde in einer einsam gelegenen Scheune tot aufgefunden. Die Leiche war durch Stroh und Mist verdeckt, nur die Füße ragten heraus. Der Knabe war vor seinem Tode augenscheinlich aufs ärgste mißhandelt worden, der Körper ist über und über mit Wunden und Hautabschürfungen bedeckt. Die Gendarmerie konnte feststellen, daß der kleine Wilhelm Doldinger am Sonntag, wenige Stunden nach seinem Verschwinden, auf einem Festplatz in Schnifis gesehen worden war. Der Knabe befand sich in Begleitung

einer schwarz gekleideten, tief verschleierten Frau, die ihn an einem Würstelstand bewirtete. Spätere Erhebungen führten zu dem Ergebnis, daß diese Person in Frauenkleidung wahrscheinlich ein verkleideter Mann war. Sowohl der Gang als auch die Gestalt jener „Trauernden“ lassen dies vermuten. Die Tiroler, Vorarlberger, Schweizer und deutschen Polizeidienststellen haben Großalarm gegeben, um des Unholdes habhaft zu werden.

AUS DEM AUSLAND

Im Oktober 1952 wurde das **Opernhaus von Nimes**, der Stolz der südfrenzösichen Stadt, völlig eingäschert. Wenige Tage später gestand die 47jährige belgische Sängerin Eve Closset, daß sie den Brand gelegt hatte. Das Motiv war ungewöhnlich: sie wollte sich dafür rächen, daß man ihrem abgöttisch geliebten 18-jährigen Neffen, einem Sänger, nicht einmal winzige Rollen anvertraut hatte. Nun mußte sich die Brandstifterin vor einem Schwurgericht in Nimes verantworten. Die Sachverständigen hatten sie als „geistig völlig normal“ bezeichnet. Sie selbst fand heftige Worte gegen die künstlerischen Leiter der Oper, die „unwissend und banausisch“ ihren Neffen abgelehnt hatten. Das Schwurgericht verurteilte die Sängerin zu sieben Jahren Zuchthaus.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 3. ds. ein Mädchen Anne Margarete Mathilde der Eltern Josef und Anna Gruber, Maschinenschlosser, Altenmarkt 37, Bezirk Liezen. Am 5. ds. ein Mädchen Hekma Rudolfine der Eltern Walter und Aloisia Rassi, Filialleiter der Fa. Meisl, Waidhofen, Wienerstraße 7. Am 9. ds. ein Mädchen Theresia der Eltern Franz und Theresia Kellnreiter, Fleischhauermeister, Gafrenz 2. Am 8. ds. ein Knabe der Eltern Julius und Erika Neubauer, Hilfsarbeiter, Waidhofen-Land, 1. Wirtsrotte 3. — **Eheschließungen:** Am 11. ds. Franz Partlitsch, Bundesbahnangestellter,

Waidhofen, Wienerstraße 8, und Erna Mayer, Hausgehilfin, Waidhofen, Weyerstraße 82. — **Todesfall:** Am 9. ds. Friedrich Wirth, Rentner, Hollenstein, Dorf 55, 78 Jahre.

Ärztlicher Sonntagdienst. Sonntag den 19. ds.: Dr. Karl Fritsch.

Persönliches. Der Oberwachmann der städt. Sicherheitswache Johann Urferer wurde am 1. ds. zum Stadtwachravonsinspektor befördert. Besten Glückwunsch!

Bezirksmusikwettbewerb in Waidhofen a. d. Ybbs. Unter dem Ehrenschutz des Bürgermeisters Frz. Kohout findet am 15. August der Bezirksmusikwettbewerb statt, wozu alle Blaskapellen des Bezirkes Amstetten eingeladen worden sind.

Beginn des Wettbewerbes 8 Uhr früh im Konviktsgarten. Anfragen über dieses Fest sind an die Festkanzlei im Kaufhaus „Zum Stadtturm“, Tel. 23, zu richten. Der Festausschuß ersucht alle Gastwirte, welche Musikkapellen tagsüber als Gäste bei sich begrüßen wollen, dies in der Kanzlei mündlich oder telephonisch zu melden.

Die Österr.-Sowjetische Gesellschaft Ybbstal veranstaltet am Montag den 27. ds. mit Beginn um 20 Uhr im städt. Parkbad einen Festabend für österr.-sowjetische Freundschaft. Zu diesem Festabend wird das große preisgekrönte Tanzensemble „Birkenbäumchen“ auftreten. Die Bevölkerung ist zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

Platzkonzert. Samstag den 18. ds. findet auf dem Oberen Stadtplatz um 19 Uhr ein Platzkonzert der Stadtkapelle statt.

Kommunistische Partei Österreichs, O.Org. Waidhofen a. d. Ybbs. Am Samstag den 18. ds. findet um 20 Uhr im Brauhaus Waidhofen eine öffentliche Versammlung über „Die Ereignisse in Ostberlin“ statt. Referent: Willi Scholz, Redakteur der „Volksstimme“. Anschließend freie Diskussion, wozu jedermann herzlich eingeladen ist. Da über die Vorgänge in Ostdeutschland großteils nur einseitige, den Tatsachen nicht entsprechende Meldungen und Berichte bekannt sind, wird es interessant sein, die wahren Hintergründe, Zusammenhänge und Begebenheiten über die abgelaufenen Geschehnisse zu erfahren.

Todesfall. Am 13. ds. ist der Oberpfleger i. R. Alois Hinterhölzl im Alter von 75 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden gestorben. Hinterhölzl war lange Jahre Oberpfleger in Mauer-Öhling und später Verwalter des Reichenauerhofes in der Landgemeinde Waidhofen. Wegen seines Dienstefers und seinem Pflichtbewußtsein war er bei seinen Vorgesetzten sehr geschätzt und überall durch sein heiteres, stets freundliches Wesen allgemein beliebt. Das Begräbnis fand am 16. ds. am städt. Friedhof statt. R. I. P.

Sängerrunde Kistenfabrik. Das 25-jährige Bestandesfest der Sängerrunde Sägewerk und Kistenfabrik mit großem Programm findet am 1. August statt. Beleuchtung und Gondelfahrten beim Gasthaus „zur Henne“.

Österr. Alpenverein. Urlaubswanderung durch die Schladminger Tauern. Abfahrt Samstag den 25. ds. mit dem Frühzug. Dauer 8 Tage. Führer Woitsch. Nachzügler können sich noch rasch melden. Auch für die in der zweiten Augsthälfte stattfindende Tourenführung in die Hohen Tauern (Dauer ebenfalls 8 Tage, Führer Bohatschek) sind noch einige Anmeldungen möglich.

TVN. — Großes Sommerfest. Am Sonntag den 26. ds. findet im Gasthaus Baumann, Weyerstraße, ein großes Sommerfest statt. Es spielt die vollständige Werksmusikkapelle der Böhler-Ybbstalwerke. Beginn 15 Uhr. Ab 19 Uhr Tanz.

TVN. Waidhofen a. Y. Am Sonntag den 19. Juli fährt der Sonderzug nach Eisenerz. Als besondere Überraschung für diesen Sonderzug kann nunmehr allen Teilnehmern als Vorgeschmack mitgeteilt werden, daß die Schokoladefabrik Heller mit einer großen Werbeaktion an diesem Zug teilnimmt und allen Mitreisenden die Fahrt unter der Parole „Mit Heller fährt man schneller“ versüßen wird. Jeder Fahrtteilnehmer erhält Gratispakete. Versäumen Sie also nicht, noch rasch Ihre Karten zu besorgen. Fahrplan zu diesem Zug ab Amstetten: **Hinfahrt:** ab Amstetten 5.00, Ulmerfeld 5.09, Kilm-Kematen 5.19, Rosenau 5.32, Böhlerwerk 5.40, Waidhofen 5.46, Gafrenz 6.14, Kleinreifling 6.34, Münichtal-Leopoldsteinersee 7.58, an Eisenerz 8.08 Uhr. **Rückfahrt:** ab Eisenerz 18.00, Münichtal-Leopoldsteinersee 18.05, Kleinreifling 19.19, Gafrenz 19.41, Waidhofen 19.57, Böhlerwerk 20.03, Rosenau 20.09, Hilm-Kematen 20.14, Ulmerfeld 20.23, an Amstetten 20.32 Uhr. Der Zug fährt wieder ein Büffet mit Getränken mit. Restliche Karten sind noch beim Verkehrsamt der Stadt Amstetten und in der Trafik Bühn, Waidhofen, zu haben.

Kriegsopferverband Waidhofen a. Y. — Tombola. Die Vorarbeiten zur Tombola am 15. August haben begonnen, alle

Haupttreffer sind sichergestellt und nun liegt es an euch, Mitglieder, sich zur Mitarbeit zu melden. Wir benötigen viele Losverkäufer (auch schulpflichtige Kinder über 10 Jahre) sowie Ordner am Stadionplatz und beim Radfahrpark. Arbeit gibt es genug, meldet euch zahlreich und beweist dadurch, daß ihr auch zur Mitarbeit bereit seid, wenn der Ruf an euch ergeht. Anmeldungen bei den Kameraden Praschinger, Maier, Aichinger, Desch. — Sprechstundenausfall. Am Sonntag den 19. und 26. ds. sowie 2. und 9. August entfallen die Sprechstunden im Vereinslokal Reitbauer.

Pfadfindergruppe. — Gartenkonzert. Wie bereits aus den Plakaten ersichtlich, findet das Pfadfinderkonzert mit Gartenfest am Sonntag den 19. ds. nachmittags im Gasthausgarten Reisinger-Salcher „zur Henne“ statt. Das Orchester M. Meilingger, verschiedene Belustigungen, ein großer Glückshafen, ein Kasperltheater für die Kinder und nicht zuletzt Küche und Keller unseres Gastwirtes werden dazu beitragen, allen unseren geehrten Besuchern eine frohe Stunde zu bereiten. Ein eventueller Reinertrag wird ausschließlich für das Jubiläums-Sommerferienlager im Ennstal verwendet.

Verband ehem. Volkswagensparer Österreichs (V.e.V.Ö.) — Hauptversammlung in Innsbruck. Als Auskunftsstellenleiter von Waidhofen a. d. Ybbs des V.e.V.Ö. hatte ich am Wochenende Gelegenheit, verschiedene Besprechungen des erweiterten Vorstandes und die Hauptversammlung in Innsbruck zu besuchen.

Sie handeln immer anders als sie reden

Vergangene Woche ist der n.ö. Landtag in die Sommerferien gegangen. In der letzten Sitzung stand unter anderem auch die Übernahme der Landschaft in der Höhe von 300 Millionen Schilling für die NEWAG, zur Debatte, die zum Ausbau der Wrag zur Stufe der Kampalwerke, — die bei Thurnberg-Wegscheid und Dobra-Krumau sind bereits fertiggestellt — verwendet werden soll. Zu einer großen Auseinandersetzung über das Donaukraftwerk Ybbs-Persenbeug kam es, als Abgeordneter Dubovsky (Linksblock) darauf hinwies, daß sich vor fünf Jahren, vor Beginn des Baues der Kampalwerke, — die bei Thurnberg-Wegscheid und Dobra-Krumau sind bereits fertiggestellt — verwendet werden soll. Zu einer großen Auseinandersetzung über das Donaukraftwerk Ybbs-Persenbeug kam es, als Abgeordneter Dubovsky (Linksblock) darauf hinwies, daß sich vor fünf Jahren, vor Beginn des Baues der Kampalwerke, — die bei Thurnberg-Wegscheid und Dobra-Krumau sind bereits fertiggestellt — verwendet werden soll.

Auch das Gebiet, wo jetzt die Kampalwerke errichtet werden, war deutsches Eigentum. Als man jedoch mit den sowjetischen Behörden über die Rückgabe verhandelte, stellte sich sehr bald heraus, daß es für den Bau überhaupt keine Schwierigkeiten gab. Damals war es der SP-Energieminister Migsch, sagte Abg. Dubovsky, der sich in einem persönlichen Schreiben an die Mitglieder der Landesregierung wandte und behauptete, die Kampalwerke seien „unrentabel“, das Donaukraftwerk Ybbs-Persenbeug wäre viel wirtschaftlicher, weil es den Strom um zwei Drittel billiger liefern könnte.

Der Versuch des SP-Energieministers, den Bau der Kampalwerke auf diese Weise zu hintertreiben, mißlang. Nun ist es der SP-Minister Waldbrunner, der mit allen möglichen Mitteln den Bau von Ybbs-Persenbeug und auch die Fertigstellung der Kampalwerke zu verhindern sucht. Dabei findet er die vollste Unterstützung seiner Parteifreunde im Landtag, die in der letzten Sitzung in Stundenlangen Reden „nachzuweisen“ versuchten, warum in Niederösterreich nichts investiert und warum weder die Kampalwerke noch Ybbs-Persenbeug ausgebaut werden sollen. Sie kümmern sich weder um die sogar von Migsch festgestellte Rentabilität von Ybbs-Persenbeug, noch um die tausende Arbeiter, die an der Baustelle des Donaukraftwerkes und darüber hinaus in den Betrieben beschäftigt werden können. Vergessen war die Resolution, die sie erst vor wenigen Wochen auf ihrem Landesparteitag in Krems beschlossen hatten und in der der Ausbau des Donaukraftwerkes „gefördert“ wird. Auch SP-Mandatäre, die gleichzeitig auch führende Funktionen in der n.ö. Arbeiterkammer besitzen, entlarvten ihre Forderung „Schafft Arbeit in Niederösterreich“, die sie ebenfalls erst vor wenigen Wochen der Bundesregierung mit großem Tamtam überreicht hatten, als letzte Propagandaschlager: Alle mitsammen, die SP-Abgeordneten und Arbeiterkammerfunktionäre und die VP., stimmten gegen den Antrag des Linksblocks, die Landesregierung aufzufordern, bei der Bundesregierung Schritte zu unternehmen, damit angesichts der Notlage Niederösterreichs und der großen Arbeitslosigkeit und zur besseren und billigeren Stromversorgung unseres Landes mit den Bauarbeiten an dem Kraftwerk Ybbs-Persenbeug unverzüglich begonnen wird. Sie sprechen von der Not des Landes, von der Notwendigkeit größerer Investitionen, aber dort, wo sie mit dazu beitragen könnten, ihre Reden und Forderungen zu verwirklichen, dort schweigen sie nicht nur, sondern dort setzen sie auch alles daran, dem Land zu schaden und wichtige Arbeiten zu hintertreiben.

Gebietsleitung der KPÖ.

Samstag den 11. ds. fand im Hotel Mozart eine sehr interessante Pressekonferenz statt, an der sich namhafte Presseleute eingefunden haben. Hierbei gab der Hauptkläger Stolz aus Niedermarsberg in Deutschland und Obmann des Hilfsvereines ehem. Volkswagensparer in Niedermarsberg einen umfangreichen Bericht über den Stand im Volkswagenprozeß. Am Abend desselben Tages fand im Hotel „Goldener Hirsch“ eine erweiterte Vorstandssitzung statt, an der auch Stolz teilnahm. In der Hauptversammlung am Sonntag, die von etwa 600 ehemaligen Volkswagensparern aus dem ganzen Bundesland besucht war und die außerdem regestes Interesse in allen Volksschichten hervorrief, sprach auch der Hauptkläger Stolz. Er gab einen eingehenden Bericht über die bisherige Entwicklung des Volkswagenprozesses und sagte, daß die bisherigen Gerichtsurteile bestätigen, daß das Volkswagenwerk Vertragspartner der einzelnen Volkswagensparer ist, die durch ihre Sparkarte einen Kaufvertrag abgeschlossen haben, der das Volkswagenwerk zur Lieferung verpflichtet. Im gegenwärtigen Stadium des Prozesses steht die Frage der wirtschaftlichen Zumutbarkeit der Erfüllung des Kaufvertrages durch das Volkswagenwerk zur Entscheidung. Gerade hinsichtlich dieser Frage konnte Stolz sehr aufschlußreiche und außerordentlich interessante Ausführungen über das in den Händen der Kläger im Volkswagenprozeß befindliche Beweismaterial machen, das eine sehr günstige Beurteilung der Aussichten der Volkswagensparer rechtfertigt. Stolz betonte besonders, daß in Österreich lediglich der mit dem deutschen Bruderverband durch einen Koordinierungsvertrag verbundene Verband ehem. Volkswagensparer Österreichs über alle Prozeßfragen orientiert wird, daß also keine andere Stelle in Österreich in der Lage ist, authentische Informationen über den Prozeß zu geben. Die anwesenden Mitglieder dankten dem Vorkämpfer um die Durchführung ihrer Rechtsansprüche, Stolz, für seine Ausführungen mit herzlichem Applaus. Die Hauptversammlung erteilte dem Vorstand die Entlastung und anerkannte, daß eine außerordentlich sparsame wirtschaftliche Gebarung geführt wird, die als ihre Hauptaufgabe die Schaffung entsprechender Rücklagen für die Vertretung der österr. Volkswagensparer im Prozeß gegen das Volkswagenwerk ansieht. Der V.e.V.Ö. betrachtet sich als reiner Zweckverband und die Mitgliedsbeiträge als ein Mittel zur Kapitalbildung für die zu erwartenden Auseinandersetzungen um die Rechte seiner Mitglieder vor Gericht. Der Gründer und bisherige Obmann des Verbandes, Ivo Mach, konnte eine Wiederwahl aus zwingenden dienstlichen Gründen nicht mehr annehmen. Die Hauptversammlung stattete ihm den Dank für seine unermüdete und selbstlose Tätigkeit für die Interessen der österreichischen Volkswagensparer durch seine Wahl zum Ehrenobmann ab. Die Hauptversammlung wählte einstimmig folgenden Vorstand: Obmann Dr. Otto Sofka, Innsbruck, als Stellvertreter Obermagistratsrat Dr. Walter Kappeler, Innsbruck, und Kommerzialrat Ing. Karl Kröttinger, Wien. Um den einzelnen Volkswagensparern Gelegenheit zu geben, Auskünfte über verschiedene Fragen zu erlangen, treffen sich diese zu einer zwanglosen Aussprache am Montag den 20. Juli um 20 Uhr im Gasthaus Weber, Ybbstalerstüberl. Fritz G a u l b, Graben 25.

Geänderter Sommerfahrplan. Der wegen des Entfalles der Kontrollen an den Demarkationslinien geänderter Sommerfahrplan 1953 der Bundesbahnen und der Postautobuslinien ist in Blattform erschienen und zum Preise von 1 S in der Druckerei L. Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs, erhältlich.

Geschwindigkeitsbeschränkung für Kraftfahrzeuge. Die Rechtsansicht gewisser Kraftfahrzeuglenker, daß es nach der Straßenpolizeiordnung und der Kraftfahrverordnung keine Geschwindigkeitsbeschränkung mehr gibt, da der Verfassungsgerichtshof am 19. März 1953 den § 91, Abs 4 der Kraftfahrverordnung als gesetzwidrig aufgehoben hat, ist irrig. Mit dem Inkrafttreten des Bundesgesetzes vom 20. Juni 1951, BGBl. Nr. 142/1951, wurde das Kraftfahrzeuggesetz (Kraftfahrzeuggesetznovelle 1951) unter Punkt 9 im § 13 und mit der Verordnung vom 5. April 1952, BGBl. Nr. 79/1952, der § 91 (4) der Kraftfahrverordnung abgeändert und die ziffermäßige Geschwindigkeit wieder in Kraft gesetzt. Die höchstzulässige Fahrgeschwindigkeit, die auch unter den günstigsten Verkehrsverhältnissen nicht überschritten werden darf, beträgt: auf im Freien liegenden Straßenstrecken für Personenkraftwagen mit einem Anhänger, dann für Kraftstellwagen, Lastkraftwagen und Zugmaschinen 70 km in der Stunde, wenn die Fahrzeuge luftbereift sind. Für nicht mit Luftreifen ausgestattete Kraftfahrzeuge (Anhänger) 40 km in der Stunde. In verbaulichem Gebiet (Stadtgebiet) für Kraftfahrzeuge aller Art 40 km in der Stunde. Für Lastkraftwagen und Zugmaschinen, deren Beschaffenheit infolge Überalterung oder aus anderen Gründen sich in einem Zustand geminderter Verkehrssicherheit befindet, 25 km in der Stunde. Auf die vorstehenden Bestimmungen wird besonders hingewiesen und werden Überschreitungen der zulässigen Fahrgeschwindigkeiten un-

nachichtlich im Interesse des gesicherten Kraftfahrzeugverkehrs zur Anzeige gebracht.

Zell a. d. Ybbs

90 Jahre alt. An jedem Morgen, ob Sommer oder Winter, geht mit flinkem, zügigem Schritt ein Mann, der von der Ybbstale heraufkommt, zur Pfarrkirche in die hl. Messe und auch zur Kommunion. Es ist dies Ignaz Bittermann. Am kommenden Sonntag, 19. Juli, wird er bereits 90 Jahre alt, was wohl viele nicht wissen, kaum glauben, aber doch erfahren sollen. Wir wünschen diesem lieben „Großvater“, wie er im trauten Kreis der Seinen genannt wird, alles Gute! Das Beste wird ihm wohl erst einmal unser Herrgott geben, weil er so musterhaft nach dem christlichen Spruch lebte, der da lautet: Zwei Stützen brechen nie, Arbeit und Gebet heißen sie!

St. Georgen i. d. Klaus

Abschied vom Pfarrherrn. Tieferschüttert vernahm die Bevölkerung von Sankt Georgen die Nachricht, daß ihr Pfarrherr P. Rupert Swoboda nach einem Schlaganfall am Sonntag den 5. ds. im Krankenhaus Waidhofen verstorben ist. Zu seinem letzten Gang hatte sich fast die ganze Pfarrgemeinde am Mittwoch den 8. ds. in Trauer versammelt. Der hochw. Klerus, geführt von Sr. Gnaden, dem hochw. Stiftsabt Dr. Springer aus Seitenstetten, gab dem Mitbruder das letzte Geleit. In dem Bergkirchlein, das der Verstorbene immer so schön und festlich zu zieren wußte, verabschiedete sich der hochw. Prälat des Stiftes Seitenstetten von seinem Mitbruder mit Worten des Dankes für sein unermüdetes Wirken als Seelsorger. Am offenen Grabe dankten dem verstorbenen Hirten die Schulkinder, denen er stets ein lehrender Freund war. Im Namen des Lehrkörpers sprach Schulleiter H a i d e r dem verstorbenen Seelsorger den Dank für seine Mühewaltung in den Belangen der Erziehung der ihm anvertrauten Kinder aus. Der Obmann des Ortsschulrates Proch nahm ebenfalls mit Würde des Dankes Abschied von verstorbenen Pfarrherrn. Prälat Dr. Landlauer aus Waidhofen zeigte die vorbildliche Haltung seines verstorbenen Mitbruders in seiner kurzen Abschiedsrede auf, lobte ihn als eifrigen und gewissenhaften Mitarbeiter innerhalb des Dekanatsklerus und hob besonders das seelsorgerliche Pflichtgefühl des verstorbenen Priesters hervor. Die Orchestermusikkapelle, deren provisorischer Obmann P. Rupert war, und die Frei. Feuerwehr erwiesen ihrem Pfarrherrn die letzte Ehre. Die Angehörigen, insbesondere die schwergeprüfte Mutter unseres vom Herrn viel zu früh abgerufenen Pfarrherrn, mögen in ihrem tiefen Schmerz der aufrichtigen Anteilnahme der Pfarrgemeinde sicher sein. St. Georgen wird seines Pfarrherrn, der nun im Ortsfriedhof zur letzten Ruhe gebettet wurde, stets im Gebete gedenken. Der Herr schenke unserem verstorbenen Pfarrherrn als Dank für seine Dienste im Weinberg Gottes den ewigen Frieden!

Sonntagberg

Schulhausflug der 4. Klasse Hauptschule. Alle Anzeichen im Geschehen der Schulgemeinschaft der Schüler und Schülerinnen der 4. Klasse Hauptschule sprachen dafür, daß es mit dem letzten Schuljahr der Pflichtschulzeit zur Neige gehe. In Abschiedsprüfungen sollten die zur Entlassung kommenden Schüler und Schülerinnen unter Beweis stellen, was an Wissen und Können zum Gemeingut aller geworden ist. Um den Schülern mancherlei Mühe und Zeit, aber auch unnütze Auslagen zu ersparen, wurden durch den Klassenvorstand der 4. Klasse Hauptschule, Hauptschullehrer Stanislaus Bös, im Einvernehmen mit der Gemeinde Sonntagberg die I-Ausweise für sämtliche Entlaß-Schüler besorgt. An die Spätaktivität wurde im Laufe des Schuljahres immer wieder appelliert, denn die Krönung zum Abschluß der Pflichtschulzeit sollte ein viertägiger Ausflug nach der Festspielstadt Salzburg sein. Und dazu brauchte man nun einmal Geld. Sollte doch jede und jeder, auch solche, die bar aller Mittel sind, den Ausflug, das letzte gemeinsame Erleben all derer, die schicksalsgewollt acht Jahre in der gleichen Klassengemeinschaft verbrachten, mitmachen. Da der weitaus größte Teil aller Schüler Kinder von Werksangehörigen der Böhler-Ybbstalwerke und der Kematner Papierfabrik sind, ist der Klassenvorstand der 4. Klasse Hauptschule an den Betriebsrat der obgenannten Betriebe um eine Spende herangetreten. Und man muß ehrlich sagen, daß man dem Ansinnen ein williges Ohr schenkte und für den Ausflug ansehnliche Beträge zur Verfügung stellte. Folgende Subventionen wurden gegeben: Gerstlwerk 400 S, Bruckbach 300 S, Kematner Papierfabrik 1.000 S, Baufirma Ing. Franz Wedl 300 S. So finanziell untermauert, konnte der geplante Ausflug für alle Entlaß-Schüler ohne Ausnahme in Szene gehen. Am 27. ds. Frühmorgens erfolgte der Start. Von Rosenau am Sonntagberg ging es per Bahn über Amstetten, Linz nach Salzburg. Gegen Mittag dort anlangend, machte sich die ganze Gruppe (31,

22 Knaben, 7 Mädchen und 2 Begleitpersonen) sogleich auf nach Hellbrunn, um die Wasserkünste, Schloß Hellbrunn, Parkanlagen, Hirschgarten und andere Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Nach ungefähr drei Stunden hieß es wieder den Weg nach Salzburg, Hauptbahnhof, einschlagen, um mit dem Zug nach Hallein zu fahren, wo wir in der Jugendherberge nächtigten. Voll der vielen Eindrücke und angenehm müde, sanken alle auf ihr Lager. Am kommenden Tag (28. Juni) war um 6 Uhr Weckruf. Vom Wetter begünstigt, begaben wir uns zur Station der Seilseilbahn in Hallein, um in luftiger Höhe die Fahrt nach dem Dürrnberg zu machen. Nun erfolgte die zweistündige Führung mit allem, was in der Aufmachung drum und dran ist (z. B. Rutschpartien, Fahrt über den märchenhaften unterirdischen Salzsee usw.). Nach gruppenweiser Ausfahrt sammelten wir uns zum Abstieg und langten, durch manches schöne Erlebnis bereichert, um 1 Uhr mittags in der Halleiner Jugendherberge an. Der Nachmittag galt unermüdeten Reisen und stärkten uns, um für den nächsten Tag aufnahmefähig zu sein. Am 29. Juni, 5 Uhr, Weckruf, 3/6 Uhr Einnahme des Frühstückes und sodann ab zur Bahn. Um 7 Uhr Fahrt von Hallein nach Salzburg. Um 8 Uhr mit der Salzkammergutbahn nach St. Wolfgang. Nach mehr als zweistündiger Fahrt Ankunft in St. Wolfgang. Und nun eine vom Wettergott begünstigte Schiffsfahrt über den Wolfgangsee zur Station Schafbergbahn, die jeden Teilnehmer tief beeindruckte und ob ihrer einmaligen Schönheit in steter Erinnerung bleiben dürfte. Nun entledigten wir uns in der Jugendherberge St. Wolfgang unseres Reisegepäcks und stärkten uns, um für den Nachmittag gewappnet zu sein. Mit der Nachmittagsbahn erklommen wir den Gipfel des Schafberges (1783 m) und hatten hier eine Fernsicht in das Seengebiet des Salzkammergutes und in das schöne Alpengebiet der österreichischen Landschaft, die im Wettbewerb mit den schönsten Flächen dieser Erde wohl bestehen kann. Ungewöhnlicher, frei steigender Gesamteindruck aller war: „Wie schön ist doch unsere Heimat, unser Vaterland Österreich“. Nach der Talfahrt kräftigende Bad für alle im Wolfgangsee. Gegen Abend 1/2stündiger Marsch zur Jugendherberge. Hier Stärkung und wohlthuende Nächtigung. Der letzte Tag (30. Juni) brach an. 5 Uhr Weckruf, Frühstück, Marsch zur Station Schafbergbahn. Fahrt über den Wolfgangsee nach der Bahnstation St. Wolfgang. Rückfahrt über St. Gilgen, Mondsee nach Salzburg. Wanderung durch die Salzkammergutlandschaft nach der Festung Hohensalzburg, einst der Sitz der erzbischöflichen Landesherren von Salzburg. Besichtigung unter kundiger Führung. Noch ein Blick über Salzburg und die Salzburger Landschaft als Abschluß der Gesamtschau. Das Salzburger Glockenspiel ertönte, wir stiegen den Berg hinauf, strebten dem Hauptbahnhof Salzburg zu. Wir bestiegen den Zug, der uns von Salzburg über Bischofshofen durch steirisches und oberösterreichisches Alpenland nach Waidhofen a. d. Ybbs und dem Ausgangspunkt unserer viertägigen Fahrt, nach Rosenau a. S. in unsere engere Heimat, zurückbrachte. Wir haben die Schönheit unserer österreichischen Heimat erschaut, es lohnt sich, darin zu leben, es ist aber auch unsere Pflicht, die wir nun nach der Entlassung aus der Schule den ersten Schritt ins Leben tun, für dieses Land zu arbeiten und zu diesem Land und Volk zu stehen, komme, was immer auch wolle. Laßt uns abschließend noch all denen Dank sagen, die durch ihre hochherzige Unterstützung uns allen das einmalige Erleben der österreichischen Heimat ermöglichen.

SPÖ-Lokalorganisation — Todesfall. Die SPÖ-Lokalorganisation Sonntagberg gibt bekannt, daß ihr langjähriges Mitglied Franz Bürbaumer am 7. ds. nach langem, schwerem Leiden im 65. Lebensjahre verstorben ist. Bürbaumer hat jahrzehntelang bei der Firma Böhler-Ybbstalwerke gearbeitet und kam wegen seiner Erkrankung vorzeitig in die Rente. Als SPÖ-Vertrauensmann hat sich Bürbaumer schon vor 1934 bewährt. Zur Überführung in das Krematorium nach Steyr hatten sich zahlreiche frühere Arbeitskollegen und Parteimitglieder eingefunden, die dem Verstorbenen das Geleit bis außerhalb der Ortschaft Bruckbach gaben, wo sich Betriebsrat Hutterberger namens des Betriebes und Gen. Glowatzki namens der Partei verabschiedeten. Den Hinterbliebenen unser herzlichstes Beileid!

Kino Gleib. Samstag, 18., und Sonntag, 19. ds.: „Das Herz der Welt“. Mittwoch, 22. ds.: „Peter spielt mit dem Feuer“.

Rosenau a. S.

Schulschluß — Entlaßfeier. Das Schuljahr 1952/53 schloß am 5. Juli. Die Schüler- und Schülerinnen der Volks- und Hauptschule Rosenau a. S. zogen an diesem Tag unter Führung sämtlicher Lehrkräfte und des Leiters der Schule nach der Kirche Gleib, wo um 8 Uhr der Schlußgottesdienst stattfand. P. Heinrich Schlegel leitete die eindringlichen Worte, betreffend ihr Tun und ihre Pflichten, an alle Schulkinder, in Sonderheit aber an die Entlaßschüler und -schülerinnen. Nach Beendigung des

„Der Widerspenstigen Zähmung“

Zur erfolgreichen Aufführung der Waidhofner Volksbühne

Als wir in den letzten Ausgaben dieser Zeitung davon hörten, daß das Ensemble der Volksbühne die Aufführung eines Shakespeare-Stückes auf der Bühne des zum Freilichttheater umgewandelten Schloßhofes plane, ergriffen uns doch leise Zweifel über die erfolgreiche Durchführbarkeit dieses Projektes. Wir haben zwar längst erfahren, daß sich die Waidhofner Volksbühne an technisch und inhaltlich schwierige Stücke wagt — denken wir nur an die Aufführungen der „Antigone“ und „Ingeborg“ — aber ein Shakespeare-Stück mit Laiendarstellern, war das nicht doch ein zu großes Wagnis? Der Vers eines Shakespeare-Stückes verlangt geschulte Schauspieler, die ferne Zeit — Shakespeare hat seine Stücke vor ungefähr dreieinhalb Jahrhunderten geschrieben — verlangt eine kostspielige Kostümierung und Ausstattung, das alles sollte die kleine Waidhofner Künstlergruppe meistern? War es ein Wunder, daß manchem Bedenken über den Erfolg kamen? Sie waren nicht am Platze. Der Erfolg, der großartige Erfolg hat gezeigt, daß die Waidhofner Volksbühne hervorragende künstlerische Arbeit leistet und daß sie auch allen bühnentechnischen Anforderungen gewachsen ist. Im Lustspiel zeigt sich Shakespeare, dessen Werke noch heute zu den bühnenkräftigsten der Weltliteratur gehören, als echter Renaissancemensch, dem Lebenslust, Freude am Leben und festliche Feierlichkeiten am höchsten standen. Daß seine großen Werke auch heute noch nicht ihre große Zugkraft verloren haben, zeigt, daß Shakespeare ein wirklich großer Bühnenkünstler und Dramatiker war, der das Typische und Zeitlose der menschlichen Charaktereigenschaften und Leidenschaften hervorzuheben verstand. Wenn „Hamlet“ die Tragödie des zaudernden Menschen versinnbildlicht, „Othello“ die des eifersüchtigen, „King Lear“ die des vertrauensseligen, so zeigt das Lustspiel „Der Widerspenstigen Zähmung“ das Schicksal eines zänkischen, herrschsüchtigen Weibes, das durch den unbeirraren und übersprudelnden Lebenswillen ihres Mannes gezähmt und fromm gemacht wird. Da auch hier das Typische hervorgehoben wird, ergeben sich manche Übertreibungen, die jedoch das von Shakespeare gewollte Thema nur unterstreichen. Auch verlangt das Lustspiel zuweilen eine sehr drastische, lebensnahe Darstellung, doch wird diese niemals derb oder aufdringlich, es finden sich im Gegenteil eine Reihe von so köstlichen und heiteren Szenen, daß der Zuschauer von ihnen innerlich mitgerissen wird und seiner Freude durch heiteres Lachen Ausdruck verleiht. Diese Stimmung der Heiterkeit und Fröhlichkeit, der Sicherheit und des Lebensgenusses war auch kennzeichnend

für die Aufführungen unserer Waidhofner Laienspielgruppe. Mit Recht darf man fragen: waren das überhaupt Laiendarsteller? Bewegten sie sich nicht mit solcher Sicherheit auf der Bühne, lebten sie sich nicht so wunderbar in ihre Rolle ein, daß sie in den zwei Stunden, die sie auf den „Brettern“ standen, einfach nur mehr die Menschen ihrer Darstellung waren und nicht mehr Arbeiter, Beamte, Akademiker oder Schüler wie in ihrem gewöhnlichen, bürgerlichen Leben? Für dieses schöne und großartige Zusammenspielen ist allen Darstellern höchstes Lob zu spenden. Im besonderen lag das Schwergewicht der Aufführung in der Darstellung der Widerspenstigen und ihres Zwingers, die von Frl. Anneliese Egerer als Katharina und von Moritz Fürst als Petruccio mit unnachahmlicher Natürlichkeit und Lebhaftigkeit gespielt wurden. Nicht umsonst wurde gerade ihr Spiel durch oftmaligen und reichen Beifall belohnt. Wie sie vom widerspenstigen, ungebärdigen Mädchen zur lammfrommen, gehorsamen Frau wird, wie sie nach all den Prüfungen dennoch glücklich wird und ihr Glück sogar in bewegten Worten preisen kann, das hat Frl. Egerer so lebensnahe dargestellt, daß sie sich nicht nur die Sympathien der Zuschauer erworben hat, sondern sie war auch die Ursache der befreienden Heiterkeit, die über dem ganzen Stück lag. Dasselbe gilt für Moritz Fürst, dem die Rolle des lachenden Zwingers geradezu auf den Leib geschrieben war und der durch seine sichere, bühnengerechte Art viel zum durchschlagenden Erfolg des Stückes beitrug. Auch das zweite Paar, Bianka und Lucentio, dargestellt von Frl. Eva Englisch und Dr. Wolf Hanke, wirkte überaus sympathisch durch die ruhig-heitere Art des Spieles, besonders auch in der Lautenszene, zu der auch Franz Leimer als Hortensio und als einer der Verehrer der schönen Katharina durch sein oft erprobtes Spiel beträchtlich beitrug. Prof. Dr. Alfred Birbaumer hat in dem alten reichen Herrn Baptista wieder gezeigt, daß er nicht nur ein erfahrener Regisseur, sondern auch ein glänzender Schauspieler ist. Auch Fritz Haselsteiner hat in dem alternden Liebhaber Gremio seine gewohnte Bühnenfähigkeit erneut mit schönem Erfolg auf die Probe gestellt. Auch Emmerich Schauer als Vicentino und Hans Gindl als Magister haben ihre Rollen mit Überzeugung und treuer Natürlichkeit gespielt. Die Diener, die in jedem großen Lustspiel zur Charakterisierung der Hauptpersonen verwendet werden und dem Spiel muntere Beweglichkeit verleihen, haben auch diesmal viel zur Fröhlichkeit beigetragen; so vor allem Herbert Batke, der zuerst als Diener Tranio und dann als ver-

kleideter Herr der Handlung Schwung und Elan gab, dann Willi Mück, der als Petruccios Diener die Furcht vor seinem Herrn glaubhaft darstellte, gleichzeitig aber auch die Dreistigkeit seines Herrn nachzuahmen suchte. Aber auch alle übrigen Darsteller — Frau Relly Stöffl als lautstarke, resolute Witwe, Sepp Kupper als artistischer Diener, Paul Lewisch, Horst Huber, Jörg Fürst und Gerhard König als lebendige Dienerschar und Heiner Fürst als verzweifelter Schneider — trugen zum glücklichen Gelingen ihr wohlverdientes Maß bei. Wie schon einige Male, so stand auch diesmal das Stück unter der bewährten und künstlerischen Spielleitung von Prof. Dr. Alfred Birbaumer, der auch die Shakespeare-Übersetzung aus eigenem durchgeführt hat, wahrlich eine beachtliche Leistung! Aber auch der Initiator der Aufführung, Fritz Haselsteiner, soll hier nicht vergessen werden. Seiner unbändigen Freude für das Theater opfert er seit Jahren nicht nur seine freie Zeit, sondern nicht selten auch seine Ersparnisse, nur aus dem Wunsche heraus, gutes Theater bringen zu können. Nur im Verein mit dem Idealismus und der Opferfreudigkeit des ganzen Ensembles war es möglich, die Schwierigkeiten für diese Shakespeare-Aufführung zu überwinden. Der Schloßhof mußte in einen Theatersaal umgewandelt werden, Tribüne und Sitzplätze mußten gebaut und erworben werden, eine technisch moderne und einwandfreie Beleuchtung mußte besorgt und eine kostspielige und stieltechte Kostümierung mußte angeschafft werden. Dies alles wurde durchgeführt und machte den Erfolg des Stückes erst möglich. Mit Anerkennung soll erwähnt werden, daß die Gemeindevertretung durch Überlassung der Tribüne und sonstige Erleichterungen die Bestrebungen der Volksbühne gefördert und daß Bürgermeister Franz Kohout das Wirken der Volksbühne durch seine Anwesenheit bei der ersten Vorstellung gewürdigt hat. Die Sommergäste, die in immer steigendem Maße unsere Stadt besuchen, sind erstaunt, hier einer vollendeten Shakespeare-Aufführung beiwohnen zu können, sie und alle Einheimischen sind entzückt über den wunderbaren Rahmen des Schloßhofes, der besonders in der Endszene in magischer Beleuchtung einen prächtigen und äußerst stimmungsvollen Anblick bietet. Wir danken dem Initiator der Volksbühne, dem Spielleiter und allen Darstellern und hoffen, daß der Wettergott gnädig sein möge, damit zum ideellen Spielerfolg auch ein praktischer finanzieller Erfolg treten möge. Dies wünschen wir der Waidhofner Volksbühne schon deshalb, weil wir wissen, daß ein eventueller Reinertrag zum Umbau der ehemalige als Theater- und Vortragssaal verwendet wird. Die schöne Leistung dieser Shakespeare-Aufführung läßt uns hoffen, daß wir auch in Zukunft gutes Theater auf der Waidhofner Volksbühne sehen werden. R. P.

Gottesdienstes, dem auch eine beträchtliche Anzahl der Eltern der Schulkinder beiwohnten, begaben sich alle Schulkinder in ihre Klassen, wo ihnen durch die Lehrpersonen Belehrungen für das Verhalten in den Ferien gegeben und die Jahreszeugnisse ausgelegt wurden. Daran schloß sich ab 9.30 Uhr eine Feier für sämtliche Entlassschüler und -schülerinnen. Zu diesem Zweck war unter der Anleitung von Lehrer Walter Fitz das Klassenzimmer der 2. Klasse Hauptschule festlich geschmückt worden. Der Leiter der hiesigen Schule, Dir. Ott, begrüßte in seinen einleitenden Worten alle 49 zur Entlassung kommenden Schüler und Schülerinnen, den Bürgermeister von Sonntagberg Franz Bruckner, das Mitglied des Schulausschusses Engelbert Hutterberger, sämtliche Lehrkräfte und Religionslehrer, die an der Schule wirken, aber auch die so zahlreich erschienenen Väter und Mütter, die diesem wichtigen feierlichen Akt im Leben ihrer Kinder beiwohnten. Nun lief ein vom Hauptschullehrer Stanislaus Bös, Klassenvorstand der 4. Klasse Hauptschule, erstelltes und auf die Schule abgestimmtes Programm ab. In natürlicher, sinngemäßer Aufeinanderfolge wurden geboten: „Österreichisches Lied“ (gesprochen von Karl Lenz); Lied „Wie fröhlich lacht dem jungen Sinn“ (gesungen wie alle anderen Lieder von der 2. Klasse und 2. Klasse Hauptschule unter der Leitung von Hauptschullehrer Fritz Starkl); „A Lehr von mein Vadern auf d' Roas“ (gesprochen von Edith Prinz und Ernestine Röhrenbacher); Ansprache an die Entlassschüler (Hauptschullehrer Stanislaus Bös); „Das Eisen“ (gesprochen von Walter Wasinger); Lied „Im schönsten Wiesengrunde“; „Von der Pflicht“ (gesprochen von den vier Schülern Walter Rehak, Rosalinde Leonhartsberger, Hermann Siedl, Gertrude Kranzl); Worte eines Entlassschülers für alle“ (Josef Moser, der in sinniger Art dem Denken und Fühlen seiner Kameraden und Kameradinnen Ausdruck verlieh); Sprechchor „Ehre der Arbeit“ (gesprochen von der 4. Klasse Hauptschule); Verteilung der Entlasszeugnisse (Fachlehrer Stanislaus Bös); Vorlesen des letzten Schulaussatzes durch einen Entlassschüler „Meine künftige Lebensbahn“ (Walter Wasinger); Bericht des Leiters zur Berufswahl der Entlassschüler (Hauptschuldirektor Josef Ott); Worte an die Entlass-Schüler und -Schülerinnen: Symbolische Aufnahme in die nächsthöhere Gemeinschaft, in die Gemeinde (Bürgermeister Franz Bruckner); „Hab Sonne im Herzen!“ (Peter Kleinhagauer); Gemeinschaftslied „Wahre Freundschaft“ (Volkslied, gesungen von allen Entlassschülern und -Schülerinnen). Zum Abschluß wurde die Bundeshymne gesungen. Nach einstündiger Dauer endete die wohl alle ansprechende Weihstunde. Darauf begaben sich der Bürgermeister, der Leiter der Schule und sämtliche Lehrkräfte und alle Entlass-Schüler und -Schülerinnen in den nett hergerichteten Gasthofgarten der Frau Theresia Morawetz, wo den nun dem Leben überantworteten jungen Menschen ein bescheidener Imbiß und Trunk auf Kosten der Gemeindeverwaltung Sonntagberg verabreicht wurde. Mit Dankesworten seitens der Entlass-Schüler und mit Glück- und Segenswünschen an sie alle, die nun den ersten Schritt ins Leben gehen, endete die schlichte und doch so ergreifende Entlassfeier für alle, die mit dabei waren.

Bruckbach

70jähr. Bestandes-Jubiläum und Bezirksfeuerwehrtag. Am Sonntag den 2. August findet das 70jähr. Bestandes-Jubiläum der Freiw. Betriebsfeuerwehr Bruckbach der Böhler-Ybbstalwerke, verbunden mit einem Bezirksfeuerwehrtag statt. Festfolge: 6 Uhr Weckruf, 7 Uhr Empfang auswärtiger Wehren, 7.30 Uhr Kirchgang nach Gleiß mit anschließender Totengedenkfeier auf dem Ortsfriedhof, 10 Uhr Bezirksverbandstagung, 13 Uhr Schauübung, 13.30 Uhr Aufstellung zur Festversammlung, Festzug, Defilierung und Abmarsch in den Festgarten.

Unsere ersten Camping-Gäste

Von Edi Freunthaller

Als ich noch kein Zeitgenosse und um ein halbes Jahrhundert jünger war, zogen wir zu dritt oder zu viert in der Geographie umher. Die Beine waren unsere Reisemaschine und ein junges, frischfröhliches Herz unser Motor. Unterm Laubdach einer Eiche in der Nähe eines munteren Bächleins fanden wir ein moosiges, weiches Plätzchen zur Nachtruhe. Wir rollten unsere Decken auf, wickelten uns ein und schliefen herrlich in Gottes freier Natur. Drohte Gewitter und Regen, schlüpfen wir in eine Scheune. Jeder trug im Ranzen einen Brotlaib mit, die Bäuerin gab uns Milch und oft auch eine warme Suppe oder gar ein Stücklein Speck. Wollten wir uns einen guten Tag machen, dann kauften wir von unserem spärlichen Reisegroßchen Wurst, Butter und Käse. Dann marschierten wir frohgestimmt weiter,

Hilm-Kematen

Geburten. Den Ehegatten Karl und Margarete Mörx in Kematen Nr. 31 wurde am 2. ds. ein Töchterlein geboren, welches bei der Taufe den Namen Christa Hermine erhalten hat. Den Ehegatten Rupert und Margarete Pichlbauer in Kematen Nr. 102 wurde am 1. ds. ein Sohn geboren, welchem bei der Taufe der Name Hubert gegeben wurde. Wir wünschen den Eltern sowie den neuen Erdensbürgern recht viel Glück für die Zukunft!

Konzert. Im Gastgarten Wojak, Gleiß, fand bei schönstem Wetter das Konzert der Freiw. Werksfeuerwehr Rosenau statt. Es spielte die Arbeitermusikkapelle Kematen.

Ortsverschönerung. Vor dem neuen Gemeindehaus wurde der bisher unbepflanzte Platz durch eine Grünanlage mit einer Blumenrabatte belebt. Der freie Platz wurde mit Rieselschotter bestreut. Das Ganze macht einen netten Eindruck und trägt sehr viel zur Verschönerung des Ortes bei.

Straßenbau. Die Straßen beim Hause Reichart und bei der Bäckerei Brunner

werden nun asphaltiert. Beide führen nach Biberbach und Aschbach. Wieder eine Arbeit zur Verschönerung des Ortes.

Kartoffelkäfer. Auch in der hiesigen Gemeinde mußten einige Äcker mit Gesarol bespritzt werden.

Biberbach

Bezirksfeuerwehrtag. Sonntag den 5. ds. war für die ganze Bevölkerung von Biberbach und insbesondere für die Freiwillige Feuerwehr ein ganz großer Tag. So viele Menschen wie am Bezirksfeuerwehrtag des Bezirkes St. Peter i. d. Au, der zugleich mit dem 50jährigen Bestandsjubiläum der Freiw. Feuerwehr Biberbach abgehalten wurde, hat unser Ort noch nie auf einmal aufgenommen. Schon am Vortag sammelte sich eine große Schar Einheimischer und Gäste im Ort, um den imposanten Fackelzug unserer Wehr, an der Spitze Hauptmann Franz Unterberger, mitzuerleben. Unter den Klängen der bewährten Ortsmusikkapelle mit Kapellmeister Leopold Irxenmayer und in Begleitung der

rund 60 Ehrendamen zogen die Feuerwehrkameraden durch den festlich geschmückten und hell erleuchteten Ort. Die Lampions und Kerzen in den mit Girlanden gezierten Fenstern, die Böllerschüsse und das Feuerwerk mit den bunten Leuchtraketen drückten die außerordentliche Vorfreude dieses einmaligen Festes aus. Der Weckruf durch die Musikkapelle am Morgen des eigentlichen Festtages kam bei vielen zu spät, denn das Wissen um das Erleben eines großen Festtages weckte sie schon vorzeitig. Im Laufe des Vormittages und am frühen Nachmittag sammelten sich immer mehr Leute. Ab 7 Uhr wurden die auswärtigen Wehren des Bezirkes, denen schon von weitem — mögen sie von Nord oder Süd, von Ost oder West angerückt kommen — ein Willkommen entgegenschickte, von Kameraden unserer Wehr sowie von Ehrendamen festlich empfangen und mit Musik ins Dorf geleitet. Vor der Empfangstribüne wurde jede Wehr von Hauptmann Unterberger einzeln begrüßt, wobei ein Schulkind (Poldi Kimmewenger) jedesmal ein kurzes Willkommgedicht darbrachte. Auf den Schulturnplatz, der

doch auch beim Zelten eine bedeutungsvolle Rolle.

Und jetzt erst komme ich dazu, von dem jungen Schweizer Ehepaar zu sprechen, das einige Wochen neben dem Tennisplatz am Strande der Url kampierte. Die Schweizer Gäste fühlten sich nach ihrer Aussage ungemein wohl bei uns. Das alte Städtle gefiel ihnen sehr. Sie hätten sich nur ein besseres Wetter gewünscht; denn einmal rauschte der angeschwollene Bach so unheimlich und drohend, daß sie flüchten mußten, um nicht mit all ihrer Habe davonzuschwimmen. Dienstag früh haben sie mit freudlichem Wiedersehensgruß ihre Reise durch unser schönes Österreich fortgesetzt.

Aber trotz Auto, Schlafsack und allem Klimborium des modernen Campings denke ich mit Vergnügen zurück an meine erste Wanderung in jungen Jahren mit Freilagern unter den Eichbäumen, an Scheunen, Bauernsuppe und an mein spärliches Reisegeld im Ausmaß von 20 Kronen, das mir mein Firmpate als Ehrensold für die etwas dürftig bestandene Reifeprüfung spendierte.

ich bald auf das Auto vergessen. Jawohl, das braucht man ja auch dazu. Wer könnte den ganzen Krimskrams auf seinem Buckel dahinschleppen?

Allerdings setzt so ein Camping etwas viel Kleingeld voraus. Aber hat man solches, so ist es riesig nett und sehr romantisch. Jedenfalls erspart man dabei die Trinkgelder für Stubenmädchen, Ober, Pikkolo und Hausknecht. Halt! Noch eins! Der Kampierer braucht eine legitime oder illegitime Kampiererin. Sonst hat es keinen Spaß. Wer denn sähe auf Sauberkeit und Ordnung, wer kochte mit kundiger Hand knusprige Schnitzel und magenergötzende Palatschinken und erst den herzbelebenden, duftenden Mokka? Wer möchte Geschirre säubern, Stiefel putzen, Knöpfe befestigen und Strümpfe stopfen? Sagt es nur, wer? Hat es doch schon der Unsterbliche so schön gesagt: „Ehret die Frauen! Sie flechten und weben himmlische Rosen ins irdische Leben, flechten der Liebe beglückendes Band.“

Vom Camping mit Auto und so hat er zwar noch nichts gewußt, aber der Anreiz der fraulichen Nähe und die beglückende Hand der Eva, sie spielen

durch Aufstellung der Rednertribüne und eines Feldaltars sowie durch Anbringung vieler Fahnen zum Festplatz umgestaltet war, zelebrierte Geistl. Rat Pfarrer Pater Ambros Rosenauer um 8.30 Uhr eine Feldmesse, in deren Mittelpunkt die Festpredigt stand. In einprägsamen Worten erinnerte der geistliche Herr die Feuerwehrmänner ihres Ehrenkleides und des Ehrendienstes, den sie beim Eintritt freiwillig auf sich genommen haben. „Rotbraun ist die Uniform, rot ist das Feuer, die rote Farbe bedeutet die Liebe, die reine Nächstenliebe — und rot ist das Blut, das der mutige Feuerwehrmann im Ernstfall mit seinem Leben zu geben bereit ist. Dienst am Nächsten ist Gottesdienst. Gott zur Ehr“, dem Nächsten zur Wehr!“ So führte der Festprediger unter anderem aus. Im Anschluß an die Feldmesse wurde die Einweihung des neuen Feuerwehrdepots mit der Statue des hl. Florian, ein Kunstwerk, das Bildhauer Kunibert Zinner aus Sandstein geschaffen hat, und die Weihe der neuen Motorspritze vorgenommen. Bei der nun folgenden Heldenehrung vor dem Kriegerdenkmal gedachte Landesfeuerwehrbeirat Hans Höllner, Altbürgermeister von Amstetten, in ehren- und dankbaren Worten sowohl der im ersten und zweiten Weltkrieg gefallenen als auch der verstorbenen Kameraden, die „der hl. Florian für immer zu sich gerufen hat“. Abschließend intonierte die Musikkapelle das Lied vom „Guten Kameraden“, die Sterbeglocke rief zuletzt noch alle Teilnehmer zu tiefem, stillem Besinnen. Im Gasthause Kappl wurde dann unter Vorsitz des Bezirksfeuerwehrkommandanten Frz. Lugmayr, Bürgermeister von St. Peter i. d. Au, die Delegiertentagung abgehalten, während die Musikkapellen Biberbach, Seitenstetten und Wolfsbach Platzkonzerte gaben. Nach der Mittagspause wurde in einer interessanten Schauübung das neue Aggregat vorgeführt, wobei die allzu Neugierigen auch einige „unvorhergesehene“ Spritzer abbekamen. Vor 14 Uhr stellten sich die Wehren zum Festzuge auf. Nun erst konnte man ein übersichtliches Bild von der Stärke der erschienenen, zu einer Einheit zusammengefaßten Feuerwehren des Bezirkes St. Peter gewinnen. Auch Wehren des Bezirkes Amstetten waren erschienen. In strammer Haltung defilierten 32 Wehren mit rund 600 Mann und 7 Musikkapellen mit über 200 Mann vor den Delegierten, Hauptleuten, Ehrengästen, den Vertretern der Landesregierung, der Bezirkshauptmannschaft und der Gemeinde sowie der Geistlichkeit. Im großartigen Festzuge, den zwei Reiter anführten und ein Sanitätswagen beschloß, kam auch die Entwicklungsgeschichte der Feuerwehr zur Darstellung, wie sie vor 50 Jahren, später vor 25 Jahren aussah und wie sie heute aussieht — mit Auto und Motorspritze. In einem Landauer fuhren die vier noch lebenden Gründer der hiesigen Wehr. Auf dem Festplatz, wo sich dann die Masse der Wehren und der Festgäste zusammenballte, nahm Bezirksfeuerwehrkommandant Lugmayr die Begrüßung der Gäste und die Ehrung verdienter Feuerwehrmänner vor. Festansprachen hielten NR. Mayerhofer in Vertretung des Landeshauptmannes Steinböck, der telegraphische Grüße übermittelte, Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Hentl und Landesfeuerwehrbeirat Höllner. Kinder überreichten den Ehrengästen Blumen und sagten Gedichte auf; besonders nett brachte der Schüler Hansi Kammerhofer, dessen Vater selbst Mitglied der Feuerwehr ist und dessen

So erlebten wir den Waidhofner Jahrmarkt

II. Teil

Persönliche Erinnerungen

Am zweiten Dienstag im August, nach Jakobi (Juli) fand der traditionelle Sommer- und am zweiten Dienstag nach dem Dreikönigsfest, zu Fabian und Sebastian, der übliche Winterjahrmarkt am Graben statt und dauerten beide je eine Woche. Sie waren für uns Kinder, besonders der winterliche Markt, der noch im weihnachtlichen Nachglanz lag, Feste mit langer Vor- und Nachfreude. Es gab tausenderlei Sachen zu bestaunen und die Spielzeug-, Zauberer- und Zuckerbäckerbuden wurden von uns am meisten belagert. Während wir uns an den buntemalenden Soldaten, Figuren und Eisenbahnen der damaligen, etwas primitiven Spielzeugindustrie und dem Hokuspokus des Magiers nicht sattsehen konnten, standen die „Godenkinder“ mit dem Herrn „Göd“ oder der Frau „Godn“ beim Lebkuchenstand, aßen den feingewürzten Lebkuchen und tranken süßen Met dazu. So erlebten wir Landkinder unseren „Kiada“ und diese beglückende, schenkende Zeit gewannen wir lieb und erwarteten sie mit freudig gestimmten Herzen.

Wenn ich heute, aus weit zurückliegender Erinnerung diese beiden Märkte überschaue und zu beurteilen versuche, war jeder für sich jahreszeitlich betrachtet, ein Gemälde mittelalterlicher Prägung. Im Sommer schien mir das Treiben leicht beschwingt und viel farbenfroher. Schlechtwetter beeinträchtigte wohl den Verlauf, aber unter den mächtigen laubgrünen Kronen der alten Kastanien standen die beiden Budenreihen doch etwas geschützt und Land und Stadt traf sich gern zum gemächlichen Kauf. Im Winter schu-

Titel ohne Mittel

Eine Ferienbetrachtung

Die Schulen haben ihre Pforten geschlossen und die Lehrer sind mit ihren neuen Amtstiteln in die Ferien gegangen. Diese wurden ihnen im Verordnungswege verliehen und beinhalten weder eine Auszeichnung, noch einen finanziellen Vorteil. Die Neuerung kann nur als Dienstaltersmarkierung gewertet werden, die lediglich um einen Papieraufwand vermehrt, als Trostpreis für so manche Enttäuschung am Schulsektor gegeben erscheint. Betrachten wir die Sache einmal real und nüchtern. Wenn die Sommergäste ihr Quartiere am Lande beziehen, werden sie ihren vertrauten Oberlehrer nicht mehr vorfinden, denn aus ihm ist, seinem Dienstalter entsprechend, ein Volksschulleiter oder Volksschuldirektor geworden. Die Bezeichnung „Oberlehrer“ für den Leiter einer Schule gehört nun der Vergangenheit an. Dieser Titel ist auf das „Mittelalter“ der Lehrpersonen übergegangen, nur die jüngsten sind Volksschullehrer, die ältesten Volksschulhauptlehrer. Bei der Hauptschule haben wir es in Hinkunft mit dem Hauptschullehrer, dem Hauptschuloberlehrer, dem Hauptschulhauptlehrer und schließlich mit dem Hauptschuldirektor zu tun. Es wird daher im neuen Schuljahr notwendig sein, den Lehrpersonen ein sichtbares Zeichen ihrer neuen Würde zu geben, damit sich Kinder und Eltern in dem Titelwarrir zurechtfinden. Die breite Öffentlichkeit wird allerdings davon wenig Notiz nehmen. Sollte mit dieser Neueinführung dem Standesehnen ein Dienst erwiesen werden? Wohl kaum,

verstorbenen Großvater Gründer der Wehr war, sein Gedicht zum Vortrag. Eine vom ÖAMTC. beigestellte Lautsprecheranlage sorgte für gute und weithin hörbare Übertragung des gesprochenen Wortes. Die Ehrung wurde 18 Männern zuteil; 14 bekamen für 25- bzw. 40-jährige Mitgliedschaft aus der Hand des Bezirksfeuerwehrkommandanten je eine Medaille, die vier Gründer der hiesigen Wehr, Josef Grubhofer, Wien, zuletzt Dumdachting, Leopold Hirner, Tiefenwag, dzt. Schriftführer, Franz Ramsauer, Pyhra, und Michael Thaller, Pratztrum, erhielten je eine in Glas und Rahmen gefaßte Ehrenurkunde für ihre 50jährige verdienstvolle Mitgliedschaft. Nach Beendigung der offiziellen Festlichkeiten, denen bis dahin der Wettergott noch gut gesinnt war, strömte alles in die Gasthöfe und in die Lauben, wo die drei Wirte mit einem außergewöhnlich starken Bedienungspersonal die Wünsche der vielen Gäste — im ganzen nahmen fast 3000 teil — voll und ganz zufriedenstellten. Bei geselligem Beisammensein und Tanz bis in die späten Nachtstunden fand das einzigartige Fest, das allen Teilnehmern gewiß recht lange in Erinnerung bleiben wird, sein frohes Ende. Vielen aber, die nicht am Feste teilnehmen konnten, werden die Lichtbild- und Filmaufnahmen unseres heimischen Filmoperateurs und -amateurs Hans Spendelhofner von dieser einmaligen Henschau Zeugnis geben. Allen, allen, die zum reibungslosen Gelingen des Festes beigetragen haben, insbesondere den lieben Ehrendamen und den Ordernern sowie der Gendarmenriege von Seitenstetten, die den Straßenverkehr in mustergültiger Weise regelte, spricht das hiesige Feuerwehrkommando mit Hauptmann Franz Unterberger an der Spitze den besten Dank aus.

fen die dämmerigen Morgen- und Nachmittagsstunden eine reizvolle Stimmung.

Laternenlicht zauberte huschende Schattenspiele, pelzvermummt saßen frierende Verkäufer in ihren luftigen Hüttlein und lustiger Flockenwirbel legte dicke Schneebauschen auf deren Dächer. Wir aber liefen uns rotbackig warm und schossen harte Schneebälle auf die Hinterwände der Holzbuden, daß es nur so krachte und der Innesse erschreckt und fluchend aus seinem Tempel fuhr. Wir kamen durch dieses boshaftige Treiben oft reichlich spät zum Unterricht in der Volksschule bei der Klosterkirche und unsere Gedanken kreisten um ganz andere Dinge als der Stundenplan sie vorschrieb.

Viele Marktfahrer wohnten in unserem Gasthof. Sie kamen mit Kisten, Koffern und Körben, weniger mit der Bahn als vielmehr mit lustigem Pferdegespann, das hochbepackt mit Ballen und Säcken meine Neugierde in hohem Maße weckte. Es gab im Gastzimmer des Abends allerlei zu hören und ich spitzte die Ohren, ganz gleich, ob passende oder intime Themen zur Diskussion standen. Gruselige Geschichten wurden in behäbiger Breite vom Stapel gelassen und amouröse Abenteuer mit Pikanterie zum Besten gegeben.

Rund um dieses bunte Jahrmarktstreiben ranken sich aber noch zwischendurch allerlei Figuren und Typen besonderlichen Aussehens, die, weil sie aus fernen Ländern kamen, wie man uns Kindern zuflüsterte, unsere jugendliche Einbildungskraft auf das lebhafteste beschäftigten und wir ihnen nur in angemessener Entfernung zu folgen wagten. Zu diesen zählten wir die hageren, langen Bosniaken tief drunten vom unruhigen Balkan, wo noch die Blutrache galt. Ihre Füße staken in leichten ledernen Opanken, mit denen sie geräuschlos und gemessenen Schritten dahinwandeln. Schnurrbartig und braungebrannt boten sie im gebrochenen

denn dasselbe wird auch berufsmäßig in Zukunft auf Leistung und Haltung der einzelnen Lehrperson beschränkt bleiben. Volkstümlich gesehen ist das Ansehen immer dort, wo man sich etwas leisten kann. Wenn es in manchen Kreisen zum guten Ton gehört, den Urlaub im Ausland oder zumindest im Salzkammergut zu verbringen, so wäre es wohl nicht unbescheiden, wenn auch die Lehrerschaft im allgemeinen die Möglichkeit hätte, während der Ferien das Vaterland mit seinen Bewohnern, Sitten und Gebräuchen näher kennenzulernen. Sie ist ja in erster Linie berufen, der anvertrauten Jugend Heimat und Vaterland lebendig vor Augen zu führen. Wieviele können sich aber eine Urlaubsreise leisten? Da sich das Einkommen gegenwärtig noch in Grenzen bewegt, die dem Empfänger und seiner Familie nur das Notwendigste sichern, so leidet dadurch auch das Standesehnen. Hätte man der Lehrerschaft wenigstens wieder einmal die 50prozentige Fahrpreisermäßigung auf den Bundesbahnen gewährt, so würde diese Geste wohl mit spontaner Freude aufgenommen worden sein; das Defizit der Bundesbahnen würde dadurch gewiß nicht vermehrt werden. Immerhin wird sich mancher auch an dem Schein freuen — er sonnt sich an seinem neuen Titel, läßt die andern fahren und denkt sich seinen Teil. Das soziale Anrecht, standesgemäß zu leben, wird für viele nur ein Wunschtraum bleiben und kann durch eine Titel-Inflation nicht befriedigt werden.

Kröllendorf

Bürgermeister Ignaz Riedler gestorben. Am Freitag den 10. ds. fuhr er nach Waidhofen a. d. Ybbs, ging in die Kirche, empfing dort die hl. Sakramente und nahm dann an einer Vorstands- und Aufsichtsratsung der Molkereigenossenschaft teil, die den ganzen Vormittag dauerte. Am Samstag den 11. ds. um 1/3 Uhr nachmittags war er tot. Gott hat ihm einen schnellen und doch wohl vorbereiteten Tod geschenkt. An dem Leichenbegängnis am Montag den 13. ds. nahm außer seiner Familie eine große Trauergemeinde teil: Nationalrat Mayerhofer, Bundesrat Tazreiter, Doktor Pöschl in Vertretung des dienstlich verhinderten Bezirkshauptmannes Hofrat Hentl, die Bürgermeister der Nachbargemeinden Allhartsberg, Sonntagsberg, Ulmerfeld und Waidhofen a. d. Ybbs-Land, die Vertreter der eigenen Gemeinde, der Ortsschulrat der Gemeinde Allhartsberg, dem Bgm. Riedler seit 1911 angehörte, der Lehrkörper unter Führung von Oberlehrer Gaßner mit den Schulkindern, die Obmänner der Lagerhausgenossenschaft und der Molkereigenossenschaft mit Dir. Schmitt, Verwalter Bruckschweiger und zahlreichen Funktionären, Vertreter der ÖVP. und des Bauernbundes, die Frei- u. Feuerwehr, die Musik und der Kirchenchor, der in der Kirche und am Grab sang. In der Kirche sprach vor dem Requiem der Pfarrer von Ulmerfeld, der das Leben des Verstorbenen als Christ und Familienvater würdigte, nach dem Requiem der Pfarrer von Allhartsberg, der ihm besonders dafür dankte, daß er sich für die Erhaltung der Kirche in Wallmersdorf, die ihm immer am Herzen lag, so tatkräftig eingesetzt hat. Am Grab würdigte zuerst Nationalrat Mayerhofer die Ver-

Deutsch ihre Tschibuks und Stöcke an, die sie in vollen Körben mit sich trugen. Schier vom anderen Ende der Welt, aus dem Land des Lächelns, besuchten uns die kleinen Japaner, die neben fernöstlichen Kuriositäten (vielfach made in germany) ihre obskuren Figuren aus weichem Speckstein geschnitten um billiges Geld feilboten. Diese beiden Orientalen mieden den Winter meistens, nicht aber die Hausierer mit ihren Binkeln voll Leinen und Barchent, die Rastelbinder, die den sparsamen Hausfrauen die schadhafte Töpfe und Siebe wieder brauchbar flickten, dann die Messerschleifer mit surrendem Schleifstein, sie saßen oder standen bescheiden da und dort, bei Schlechtwetter in einer geschützten Ecke oder in einer Hauseinfahrt und werkten um das karge tägliche Brot.

Am Ochsenplatz oder auf den Wiesen zwischen den alten Stadeln entlang der Ybbsitzerstraße durften die Zigeuner kampieren. Sie saßen um das schwelende Feuer aus grünem Holz und ihre dünnen, ausgehungerten Wächter bellten mit den satten Stadthunden um die Wette. Die Haustore wurden des Abends im nahen Umkreis eher geschlossen und manch Neugierige stahlen sich bis zur Wagenburg vor, um sich von der alten Vettel die Zukunft deuten zu lassen. Fahren des Volk! Zu ihm gehörten auch die Kamel- und Bärenreiter. Man lief erregt von der Arbeit fort, um die exotischen Tiere zu bestaunen, wir Kinder voran oder hintendrin, bis der zottige, magere Bär sich erhob und schwankend zum Tanz sich schickte. Armer Meister Petz! Wie engmaschig war manchmal dein eiserner Maulkorb, wie eine Schandlarve des Mittelalters, gerade weit genug, um mit der violetten Zungenspitze das Zuckerstückchen haschen zu können. Wie viel Schläge und Schmerz müßtest du erdulden, um die paar läppischen Tanzschritte zur Zufriedenheit deines Besitzers vorführen zu dürfen!

dienste des Verewigten, der überall seinen Mann gestellt hat. Er war seit vielen Jahren Vizebürgermeister seiner Gemeinde und seit 1945 Bürgermeister gewesen, fast bei allen Genossenschaften des Bezirkes war er bei deren Gründung und als Funktionär tätig, im Ortsschulrat, bei der Feuerwehr, als weidgerechter Jäger und in erster Linie war er Tathand, vorbildlicher Bauer und Familienvater. Für die Behörden sprach Doktor Pöschl von der Bezirkshauptmannschaft und für den Ortsschulrat Oberlehrer Gaßner. Wer Bürgermeister Riedler gekannt hat, wird ehrlich um ihn trauern, denn überall hinterläßt er eine große Lücke und alle haben ihn geschätzt und geliebt. Er ruhe in Frieden!

Hausmening

Vom Parketholz verschüttet. In der Trockenhalle der Holzbaufirma Stephan Rauscher & Söhne in Neufurth, Hausmening, wurden am Donnerstag drei Arbeiter bei einem Unfall verletzt. Kurz vor Mittag schob eine Gruppe von Arbeitern einen Rollwagen durch die Trockenhalle. In einer Biegung streifte der schwere Wagen einen hohen Stapel Parketholz, der ins Wanken geriet und umstürzte. Von den Arbeitern, die unter den niederstürzenden Parkettbrettern begraben wurden, erlitten der 50jährige Karl Dorninger aus Waidhofen lebensgefährliche, der 34jährige Karl Heimberger aus Neufurth und die 39jährige Eleonore Born aus Mauer leichte Verletzungen. Karl Dorninger wurde in das Krankenhaus Amstetten gebracht.

Ybbsitz

Geburten. Am 29. Juni wurde dem Hilfsarbeiter Michael Simmer und seiner Frau Elisabeth, Markt 101, ein Mädchen geboren, das den Namen Michaela Thaddea erhalten hat. Am 30. Juni wurde den Eltern Leopold und Franziska Reingruber, Gemeindebeamter, Rotte Haselgraben 32, ein Knabe Josef geboren. Am 4. Juli erhielt die Landarbeiterin Therese Zechberger, Rotte Großpolling 29, ein Mädchen namens Leopoldine.

Schulabschlussfeier. In sehr schöner und feierlicher Weise wurde heuer das Schuljahr abgeschlossen. Um 8.15 Uhr fand ein Festgottesdienst statt, bei welchem der Schülchor unter der Leitung von Lehrer Wilhelm Wagner die „Deutsche Messe“ von Schubert mustergültig vortrug. Nach dem Gottesdienst versammelten sich die Volksschulklassen von der 4. Klasse aufwärts und die Schüler der Hauptschule im Schulhof, woselbst sich auch Bürgermeister J. Kupfer und sämtliche Lehrkräfte eingefunden hatten. Direktor Kager hielt dort eine kurze, zusammenfassende Rede über das abgelaufene Schuljahr und wünschte den Kindern für die Ferien gute Erholung. Auf Anregung des Bürgermeisters und Obmannes der Raiffeisenkasse J. Kupfer wurden die drei besten und würdigsten Kinder jeder Klasse mit einem Sparkasseneinlagebüchlein, lautend auf 50, 30 und 20 Schilling, beteiligt, um dadurch den Sparsinn der Kinder zu wecken. Nachher fand in den einzelnen Klassenzimmern die Zeugnisverteilung statt. Um 10 Uhr versammelte sich die Abschlussklasse in ihrem geschmackvoll ausgeschmückten Klassenzimmer, in welchem auf Anregung des Schuldirektors von den Eltern der Schüler eine Jause verabreicht wurde. Direktor Kager und Bürgermeister Kupfer richteten an die Schüler, welche heuer die Schule

Die nächste arme Kreatur, die für den nicht immer gütigen Herrn das Brot verdienen mußte, war der Affe auf hohem Dreifußgestell. Er salutierte und schoß mit dem Stoppelgewehr, focht mit dem Säbel und kratzte sich, allen Gehorsam vergessend in einer lausigen Anwendung sein struppiges Fell zum Gaudium aller. Zu dieser Type gehörte noch der Mann mit Leierkasten und dem farbigen Papagei an einem dünnen Kettchen und schließlich die Werkelänner mit ihren schmachthafenden Potpourris, von denen einer sogar ein verarmter Baron war.

Ein Meister seines Faches war der sommerüber sich einige Tage hier aufhaltende Vogelstimmenimitator aus dem Tiroler Land. Keinem von uns gelang die Lösung der vielen Variationen, die der schalkhafte Mann dem festgeschlossenen Gehege seiner echten oder falschen Zähne zu entlocken verstand. Wir wähten den gefangenen Vogel in seinen hohl übereinander gehaltenen schwierigen Händen, während es kläglich daraus piepste. Plötzlich fuhr er mit einem jähen Zwitscher oder Pfiff einem von uns gar zu nahe stehenden ruckartig unter die Nase, öffnete seine Hände und wies auf das nahe Dach, dem der „befreite Sänger“ eben zuflog. Während wir offenen Mundes verblüfft zur Höhe starrten, hatte er schon wieder ein neues Blättchen zwischen den Zähnen und zog lockend, von uns gefolgt, seinen Weg. Angeblich durfte er seip Können der Ischler Hofgesellschaft einmal vorführen.

Zuweilen trieben die Marktleute Herden von Gänsen und Indiane durch die Stadt. Während die einen in schneeiger Weiße dahinwatschelten, stolzierten die grauen Trutthühner völlig verärgert mit violettem Nasenkamm, plusternd und radschlagend durch die gaffenden Leute und das Geschnatter der kapitolischen Wächter schien ebenso aufgeregt, wie das zornige Lachen und Gekuder der Indiane. O. H.

verlassen, herzliche, tiefempfundene Worte des Abschiedes. Für die Schüler und Schülerinnen dankten Trude Ließ und Elisabeth Hudler dem Bürgermeister für all das erwiesene Gute, das die Gemeinde stets der Schule bereitet hat. Hoffnungsfreudig verließen die Kinder zum letzten Mal die Schule, um nun eine andere Lebensbahn zu beschreiten, für die wir ihnen viel Glück und Erfolg wünschen.

Schulabschlussfeier. Am 28. Juni, jeweils um 9.30 und 20 Uhr, fand im Heigl-Saal eine Schulabschlussfeier statt. Hauptschuldirektor K. Kager besprach einleitend den Sinn der Abschlussfeier, worauf die Darbietungen stattfanden. Jede der einzelnen Nummern überaschte durch einwandfreie Leistung. Vortrefflich wirkten die Gedichtvorträge „Das Finkenweibchen“, „Der Erlkönig“ und „Jan Meinrad“. Erheiternd waren die „Gummimänner“, die viel zur Abwechslung beitrugen. Den Höhepunkt bedeutete das kurze Kindertheaterstück „Prinz Schweinehirt“. Es wurde ausgezeichnet von allen gespielt, besonders aber gefielen die Prinzessin, der Schweinehirt und der Hofnarr. Den Abschluß bildete ein Gesamtchor, der sehr eindrucksvoll wirkte und den Lehrer W. Wagner einstudiert hatte. Aus der Einleitungsrede des Schuldirektors Kager war zu entnehmen, daß heuer die Hauptschule das 25. Jahr ihres Bestandes feiert. Aus diesem Anlaß wird im Herbst eine diesbezügliche Feier veranstaltet werden, die mit einem Schüler- und Lehrertreffen verbunden werden soll. Für die erfolgreiche Durchführung der Schulabschlussfeier gebührt allen Lehrpersonen, besonders Direktor Kager und der Frau Lehrerin Heinzl, die das Theaterstück verfaßte und Lehrer Wagner, der den Schülerchor einleitete und leitete, der beste Dank. Der Beifall der Zuhörer war bei allen Vorführungen anhaltend und begeistert.

Sommerfest. Da wegen der Herstellung neuer Anlagen im Dr. Meyer-Park der Verschönerungsverein heuer dort kein Parkfest abhalten kann, wird statt einem Parkfest die Sportunion am 2. August ein Sommerfest auf dem Siederplatz durchführen, das in ähnlicher Art und Weise wie das Parkfest abgehalten werden wird. Nähere Mitteilungen werden noch folgen, doch wird die Bevölkerung von Ybbsitz und Umgebung bereits jetzt herzlich eingeladen.

Todesfälle. Am 10. ds. starb die Hausbesitzerin Maria Lietz, Markt 131, im Alter von 83 Jahren. — Am 14. ds. ist nach langem, schwerem Leiden die Schmiedemeistersgattin Frau Rosa Schütz im 50. Lebensjahre gestorben. Das Begräbnis findet am 17. ds. nachmittags vom Trauerhause aus statt. R. I. P.

Fußballspiel. Sonntag den 12. ds. fand ein Freundschaftsspiel zwischen der Sportunion und „Graphia“ Wien statt, das 5:4 für die Gäste endete. Das Resultat des Spieles hatten die Gäste vollauf verdient, denn die Sportunion hätte dieses Spiel leicht für sich buchen können, wenn die Ballabgabe nicht so langsam vor sich gegangen wäre. Auch für Deckung hätte besser vorgesorgt gehört und Kombination sollte besser geführt worden sein. Das Spiel selbst wurde fair durchgeführt. Obwohl die hiesige Mannschaft in der Kondition bedeutend besser war als die Gastmannschaft, konnte sie aus obigen Gründen das Spiel nicht für sich entscheiden. Da diesmal das Wetter günstig war, war auch der Besuch zufriedenstellend. Zu bemerken ist, daß, wenn ein angesagtes Spiel nicht stattfindet, dies rechtzeitig an den Plakaten ersichtlich gemacht werden soll, damit die Besucher nicht vorzeitig auf den Fußballplatz gelockt werden.

Sprengkörperfund. Neuerlich wurden in der Rotte Prolling Sprengkörper gefunden. Es ergeht an die Bevölkerung, besonders an die Landwirte die Aufforderung, sofern sie irgendwo noch Sprengkörper vorgefunden haben oder es bekannt sein sollte, daß an irgend einem Orte solche noch lagern oder sich vorfinden, dies umgehend der Gendarmerie mitzuteilen, damit diese Sprengkörper entfernt bzw. unschädlich gemacht werden.

Großhollenstein

KOV. — Kränzchen. Am Samstag den 11. ds. gab es wieder einige lustige und frohe Stunden beim Kränzchen der KOV.-Ortsgruppe in den Saalokaltäten Edelbacher. Der Saal war einfach, aber hübsch geziert. Der Besuch war gut und alle konnten ihr Tanzbein nach Herzenslust schwingen, denn die gutgeschulte Kapelle Streicher ließ in unerwartlicher Weise ihre flotten Weisen erklingen. Alle Besucher waren in bester Stimmung und der Heimmarsch wurde von vielen erst in den Morgenstunden angetreten. Die Ortsgruppe des KOV. dankt allen, welche zum Gelingen des Kränzchens beigetragen haben.

Todesfall. Obergärtner Friedrich Josef Wirth ist am 9. ds. nach kurzem, schwerem Leiden im 79. Lebensjahre verschieden. Das Leichenbegängnis fand am Montag den 13. ds. um 3 Uhr nachmittags statt. Die allgemeine große Beliebtheit dieses gütigen, stets freundlichen und hilfsbereiten Mannes zeigte

sich an der großen Beteiligung an dem Begräbnis und an den vielen Kranz- und Blumenspenden, die sich zu einem blühenden Hügel am Grabe vereinten. Die Einsegnung des Verewigten nahm der evangelische Pfarrer Wagner von Waidhofen vor. Er hielt am offenen Grabe einen herzergreifend schönen Nachruf, in welchem er die Eigenschaften des Verstorbenen würdigte, der über 30 Jahre in seiner zweiten Heimat Großhollenstein lebte und durch mehr als 25 Jahre Obergärtner des Gutes Hohenlehen war und sich in dieser Stellung große Verdienste erwarb. Alle, die Wirth kannten, werden ihm stets ein trues, liebes Gedenken bewahren. Er ruhe sanft in Frieden!

Lichtspiele. Samstag, 18. ds.: „Der fallende Stern“. Sonntag, 19. ds.: „Sündige Grenze“. Mittwoch, 22. ds.: „In Teufelskrallen“.

Lunz a. S.

Bezirksmusikfest — ein Heimatfest. Vergangenen Sonntag den 12. ds. fand von bestem Wetter begünstigt das Bezirksmusikfest statt. Nach einer Festmesse, die Rektor P. Nöst zelebrierte, erfolgte die feierliche Begrüßung der auswärtigen Musikkapellen. In einer später stattgefundenen Versammlung der Kapellmeister wurde der Obmann des Lunzer Musikvereines Dir. Heginger zum Obmann des Bezirksverbandes und Kapellmeister Kerschner aus Gaming zum Bezirkskapellmeister gewählt. Um 14 Uhr zog der Festzug aus dem Schulhof durch Lunz und zum See und was da die riesige Zuschauermenge zu sehen bekam, übertraf alle Erwartungen. Der Festzug, der von

der Eisenwurzen bis zu den Bundesländern ein Lob der Musik darstellte und Österreichs Größe in der Musik zeigte, bot ein Bild von Schönheit und Würde und der Dank hierfür gebührt allen Mitwirkenden. Beim Fest am See sprach Bürgermeister Konrad Berger und drückte seine Freude und vollste Anerkennung zu dem so gut gelungenen Feste aus. Nach ihm kam Prof. Dr. König, Musikprofessor aus Wien, zu Wort, der Österreich als eine Heimat der Musik pries. Sodann eiferte Bundesobmann Leeb aus St. Pantaleon die Musiker zu unverdrossener Weiterarbeit an. Hernach folgte die Ehrung der verdienten Musiker, die mit Alois Zelger begann, der das goldene Ehrenzeichen für Musikpflege erhielt. Dasselbe erhielten auch die Musiker Rudolf Fürnweber und Ludwig und Peter Fürnweber für 50jährige Zugehörigkeit zur Kapelle, Joh. Grasberger und Johann Janeczek für 40 Jahre, Josef Blaschitz, Ludwig Fuchs, Simetzberger über 30 Jahre, David und Alexander Leichtfried, Leop. Gröbbacher, Georg Voglauer, Ludwig Ritzinger für 25 Jahre. Aus Lackenhof wurden Hubert und Franz Egger, Rud. Mandl, Buchebner und Bernreiter ausgezeichnet. Nach der Ehrung folgte das Monsterkonzert aller Kapellen, das man in seiner Klangfülle gerne länger gewünscht hätte. Reicher Beifall folgte besonders dem Musikstück, welches vom Ehrendirigenten Zelger mit jugendlichem Schwung dirigiert wurde. Die Besucherzahl wurde auf 4000 bis 5000 Menschen geschätzt. Der Lunzer Musikverein hat mit diesem Fest einen Erfolg zu verzeichnen, wie er nicht schöner sein könnte.

SPORT-RUNDSCHAU

Skandal in Wiener-Neustadt

Am vergangenen Wochenende fanden wie alljährlich die niederösterreichischen Wasserballmeisterschaften statt. Austragungsort war diesmal Wiener-Neustadt. Leider wurde diese Veranstaltung, die bisher immer guten Sport brachte, heuer zu einer Demonstration der Unsportlichkeit gegen jenen Verein, dessen sportliche Überlegenheit in Niederösterreich seit Jahren unangefochten ist und an der auch heuer nicht zu rütteln war. Einigen „tüchtigen“ Verbandsfunktionären gelang es, diesen Meisterschaftsbewerb unter Hintanstellung sportlicher Grundsätze zu einer ausgesprochenen Farce zu machen. Und das nur deshalb, weil es galt, eine Mannschaft zu schädigen, deren einziger Nachteil es ist, bereits viermal Meister von Niederösterreich geworden zu sein.

Das Meisterschaftsturnier selbst wies die bisher größte Beteiligung auf. Insgesamt hatten zehn Mannschaften genannt, von denen fünf in der ersten und fünf in der zweiten Klasse starteten. Union Waidhofen I hatte zu Beginn die spielstarke Mannschaft des Badner AC zum Gegner, in deren Reihen der langjährige Internationale Dr. Schuh wirkte. Das Spiel begann äußerst rasant und wurde nur durch laufende Fehlentscheidungen des Schiedsrichters Steinbach (Diana Wien), der von der ersten Minute an für Baden Partei ergriff, gestört. Union Waidhofen ging trotzdem nach überlegenem geführtem Spiel in der 3. Minute durch Stummer in Führung und hatte in der Folgezeit mehrmals gute Gelegenheiten, ihren Torvorsprung weiter auszubauen, was der Schiedsrichter jedoch meist im letzten Augenblick geschickt zu verhindern wußte. In der 6. Minute wurde das bis dahin von beiden Seiten äußerst fair geführte Spiel jäh unterbrochen: Der Badner Spieler Doktor Schuh geriet mit dem Waidhofer Helmut Buxbaum dreimal kurz hintereinander sehr hart zusammen, worauf ihm dieser einen Fausthieb ins Genick versetzte. Buxbaum wurde daraufhin auf die ganze Spielzeit ausgeschlossen und das Spiel solange unterbrochen, bis Dr. Schuh wieder spielfähig war. Die Union nahm den Kampf mit dem nun zahlenmäßig überlegenen Gegner sofort wieder auf und diktierte auch weiterhin das Spielgeschehen. Nachdem der BAC noch in der ersten Halbzeit gleichziehen konnte, erreichte Waidhofen zu Beginn der zweiten Spielhälfte durch Bräuner abermals eine 2:1-Führung. Bei diesem Stand verhinderte Herr Steinbach durch „heroisches“ Eingreifen einen endgültigen Sieg der Waidhofer Mannschaft, indem er zwei einwandfreien Viermeter-Strafstößen gegen Baden die Anerkennung versagte. Um das Maß voll zu machen, schloß er dann noch einen zweiten Waidhofer Spieler wegen eines geringfügigen Vergehens ebenfalls auf die ganze Spielzeit (!) aus, worauf die Union Waidhofen aus Protest das Spielfeld verließ.

Abschließend wäre zu diesem Meisterschaftsbewerb zu sagen, daß die Waidhofer Spieler das Vorgehen Buxbaums auf das schärfste verurteilten und er auch sofort für die folgenden Spiele aus der Mannschaft genommen wurde. Es ist durchaus möglich, daß die Disziplinslosigkeit und die damit verbundene grobe Unsportlichkeit dieses einen Spielers die Union Waidhofen um den verdienten Meistertitel brachte.

Am darauffolgenden Tag entschlossen sich die Mannschaften von Allround Wr.-Neustadt, Union St. Pölten und SC. Krems, von den in Waidhofen bekannten Funktionären

Dörfler, Marek und Dr. Wolf beeinflusst, gegen unsere Mannschaft in unsportlichster Weise nicht anzutreten, so daß diese drei Spiele jeweils mit einem Torverhältnis von 6:0 für Waidhofen gewertet wurden. Auch der BAC gewann seine restlichen drei Spiele, so daß die Frage nach dem n.ö. Wasserballmeister heuer (eine leider sehr traurige Novität im n.ö. Schwimmsport) erst am grünen Tisch entschieden wird.

Die 2. Mannschaft nahm gemeinsam mit dem Badner AC II und den Vereinen ESV. St. Pölten, Union Wr.-Neustadt und Union Gänserndorf an der Meisterschaft der 2. teil. Unsere Jungen zeigten sich in ausgezeichnete Verfassung, gewannen alle vier Spiele mit einem Gesamtverhältnis von 25:4 und wurden damit überlegen Meister der 2. Klasse. Die Aufstellung: P. Hehn; Haas, Dr. Korb; Buchmayr, Stegger; Wagner, Dr. Truxa. Ein kräftiges „Gut Naß!“ zu diesem schönen Erfolg!

—hh—

Wasserballstaatsmeisterschaft in Waidhofen a. d. Ybbs

Am kommenden Sonntag findet im städt. Parkbad die Vorrunde der österr. Staatsmeisterschaft statt. Zu dieser Vorrunde 1953 haben sich im vergangenen Jahr die Mannschaften von WSV. Rosenthal (Steiermark), ASV. Wien und Schwimmunion Waidhofen a. d. Ybbs begegnet. Im Jahre 1951 gelang es unseren Wasserballern, bis in die Zwischenrunde (Semifinale) vorzustoßen, um schließlich den 5. Platz in der Staatsmeisterschaft zu erringen. Für die diesjährige Saison ist dieses Beginnen weitaus schwieriger, da beide Mannschaften (ASV. und WSV.) sehr spielstark sind. Sollte den Waidhofnern ein Turniersieg gelingen, würden sie in die Zwischenrunde, die ebenfalls in Waidhofen stattfinden soll, aufsteigen. Trainer Niki Hehn weilt bereits in Waidhofen, um unsere Sieben für die Spiele am kommenden Sonntag vormittags und nachmittags ordentlich in Schuß zu bringen. Aus folgendem Kader wird die Mannschaft der Waidhofer gebildet werden: Huber; Hoffellner, Buchmayr; Leitner, Dr. Korb; Bräuner, Gebhard und Stummer.

Da dieses Vorrundenturnier bei jeder, auch bei der kältesten Witterung stattfindet, wünschen wir unseren Wasserballern schönes, warmes Sommerwetter. Ein „Gut Naß“ für die Vorrunde.

Auswahlspiel 1. Klasse Ybbstal gegen 2. Klasse Ybbstal 8:2 (2:2)

Das Alpenstadion sah am vergangenen Sonntag absolut keinen Sommerfußball, sondern ein äußerst flottes, interessantes Match, das zwar schließlich die 1. Klasse Ybbstal überlegen erfolgreich sah, dem aber trotzdem über lange Strecken nie das Spannungsmoment fehlte. Die Zweitklassigen lieferten lange Zeit eine ebenbürtige Partie und lagen sogar zweimal vor der Pause in Führung. Leider war der Sturm aber doch zu schwach, um sich gegen die schnellen und stoßsicheren Verteidiger Krammer I und Pfannhauser durchzusetzen. Ein Mann gab dem Spiel allerdings das Gepräge, nämlich der Hausmeninger Wilfort. Er ist ein blendender Fußballer, links und rechts beschlagen, in der Ballannahme und -abgabe hervorragend und außerdem mit einem Bombenschuß ausgerüstet. Wilfort war der beste Mann am Feld. Nach ihm verdienen noch Haider, Ehn und Hof-

macher ein Sonderlob. Der Waidhofer Hofmacher servierte die Bälle sehr schön zur Mitte, er ist schnell, nur mit dem Schuß klappte es nicht. Mick am linken Flügel ist ein blendender Techniker. Bei den Zweitklassigen war die Hintermannschaft gut, jedoch lief sich die Läuferreihe mit fortschreitender Spieldauer müde. Die sporadischen Angriffe waren zu primitiv aufgebaut, um Erfolg zu haben. Wir freuen uns jedenfalls auf das Spiel gegen die 2. Liga West. Torschützen: Ehn (Neumarkt) 4, Gollonitsch (Hausmening) 2, Haider (Hausmening), Mick (St. Valentin), Anters und Huber für die 2. Klasse (beide Kienberg).

ASKÖ. Waidhofen a. d. Ybbs Leichtathletikerfolge

Bei den österreichischen Jugend- und Juniorenmeisterschaften des Österreichischen Leichtathletikverbandes am 11. und 12. Juli im neuen Linzer Stadion konnte Kurt Fuchsbauer, ASKÖ. Waidhofen a. d. Y., in der Jugendklasse schöne Erfolge erzielen. Im Hochsprung wurde er mit 1,68 m Dritter unter 16 Teilnehmern. Mit dieser Leistung hat er den von ihm erst kürzlich aufgestellten n.ö. Jugendrekord neuerlich verbessert. Im Weitsprung wurde Fuchsbauer mit 5,73 m Sechster unter 18 Teilnehmern. Damit hat dieser Athlet sich einen Platz im Kader der österreichischen Jugendmannschaft erkämpft.

Fa. Ruthner—Union Waidhofen 9:2

Am vergangenen Samstag fand im Alpenstadion Waidhofen ein recht interessantes Fußballmatch statt, das die Firma Ruthner gegen Union Waidhofen bestritt. Die Betriebssportler traten hierbei zum ersten Mal vor die Öffentlichkeit und zeigten sich in überraschend guter Verfassung. Im Zusammenspiel haperte es zwar hin und wieder, aber dies ist auch nicht sehr verwunderlich, haben doch die Spieler vorher niemals gemeinsam trainiert. Gewiß, einen Sieg der Betriebsmannschaft hatte man sich allgemein erhofft und erwartet, daß dieser Sieg aber derartig überlegen ausfallen würde, bedeutete wirklich eine Überraschung. Die Union ließ sich in den ersten Spielminuten überrumpeln und war nach kurzer Zeit bereits mit 0:2 im Nachteil. Bei 1:4 (so hieß es auch zur Pause) kam die Union wohl vorübergehend auf, wobei ihr auch das zweite Tor gelang, aber das Aufklackern war nur von kurzer Dauer. Gefestigt schien die Ruthner-Mannschaft vor allem deswegen nicht, da beim Stande von 2:4 ziemlich konfus gearbeitet wurde und vorübergehend das 3:4 näher war, als das 2:5, welches schließlich für Spieler und Anhänger der Betriebself eine Erlösung bedeutete. Waren bei Ruthner die beiden Brüder Erich und Hermann Dötzl die besten Spieler, so konnte bei der Union nur Rinder, der allerdings recht hart spielte, gefallen. Alle anderen Union-Spieler haben derzeit weder das fußballerische Rüstzeug im allgemeinen noch das technische im besonderen. Karas im Tor der Union hätte auch den einen oder anderen Treffer verhindern können. Er ist eben nach wie vor ein Handball- und kein Fußballtorwart. Das Spiel war sehr fair und wurde in der ersten Hälfte von Willi Mück und der zweiten von Peßl vorzüglich geleitet. Die Trefferfolge: E. Dötzl 1:0, H. Dötzl 2:0, E. Dötzl 3:0 und H. Dötzl 4:0, Rinder (Freistoß) 4:1, Pischinger 4:2, E. Dötzl 5:2, H. Dötzl 6:2, E. Dötzl 7:2 und zweimal H. Dötzl 9:2. Die Brüder Dötzl schossen somit sämtliche Tore für die Betriebself.

Ruthner Reserve gegen Union Reserve 0:0

Das Spiel der beiden Reservemannschaften endete mit einem gerechten Remis. Die Ruthner-Elf hatte wohl die besseren Chancen, konnte jedoch daraus kein Kapital schlagen. Torwart Strauß bot hier eine ausgezeichnete Leistung. In der 2. Halbzeit ging ein starker Regen nieder, der den Fluß des Spieles außerordentlich hemmte.

WIRTSCHAFTSDIENST

Große Ausstellung in Steyr

Die Vorarbeiten für die große Gewerbe-, Industrie-, Landwirtschafts- und Handelsausstellung in Steyr, welche vom 1. bis einschließlich 9. August dauert, sind nun größtenteils ausgeführt und beginnen schon die Durchführungsarbeiten, welche noch viel Arbeit erfordern. Der Kojenbau und die Einteilung der Plätze werden nun nach den bereits fertiggestellten Plänen in Angriff genommen. Unter den rund 200 Ausstellern, die sich mit über 250 verschiedenen Artikeln, worunter sich viele Neuheiten befinden, beteiligen, sind rund 70 auswärtige Firmen aus allen Bundesländern, besonders aus Wien und der steiermärkischen Landeshauptstadt Graz. Außer den bekannten Fabriken, wie Steyrwerke, Lohnerwerke, erwähnen wir unter anderen auch die Nähmaschinenfabrik Jax, das Sonnenwerk Leoben, das Traktorenwerk Kundl, die Motorradmarken Horex, Triumph und Viktoria sowie viele namhafte Erzeuger landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte. Reichhaltig wird die Textilienschau und die große Möbelschau sein. Im Freigelände ist schon die Windmühle der Welscher Kunstmühle Fritsch

aufgestellt. Die Ausstellung wird daher äußerst sehenswert sein und es wird niemand bereuen, sie besucht zu haben.

Für die Bauernschaft

Kartoffelkäfer. Da die zahlreichen Niederschläge die Kartoffelkäferbekämpfung durch Bespritzung erschweren und teilweise unwirksam machen, kommt dem Suchdienst und dem Abklauben von Käfern und Larven heuer besonders große Bedeutung zu. Es wird daher auf den nächsten Suchtag, am Freitag den 24. Juli besonders aufmerksam gemacht. Dieser Suchtag ist für den ganzen Gerichtsbezirk Waidhofen angeordnet. Nach den Erfahrungen der Vorjahre ist zu dieser Zeit bereits mit dem Auftreten der zweiten Käfergeneration zu rechnen.

Getreidesaatgut. Durch die außerordentliche Lagerung des Wintergetreides werden heuer viele Bauern ihr Saatgut nicht aus der eigenen Ernte gewinnen können. Wer Saatgut zukaufen muß, möge seinen Bedarf ehestens beim Lagerhaus bestellen, da ansonsten keine Gewähr übernommen werden kann, daß im Herbst genügend Saatgut bereitgestellt ist.

Qualitätsfutter. Infolge der ungünstigen Witterung ist die Heuernte heuer qualitativ nicht zufriedenstellend. Zu später Schnitt und Auslaugung haben aus einem guten Wirtschaftsfutter minderwertigen Ballaststoff gemacht. Es muß daher unbedingt getrachtet werden, das nährstoffreiche Grummet gut zu konservieren, ansonsten gibt es im Winter einen starken Leistungsabfall und gesundheitliche Schäden beim Vieh. Wenn auch die Gerüstetrocknung, sei es in Form der Schwedenreuter (Drahtreuter) oder Hiefel anfänglich mehr Arbeit kosten mag, so ist doch das Risiko der Verluste viel kleiner und die Futterqualität macht die Mehrarbeit bezahlt. Die sicherste Futterkonservierung mit den geringsten Nährstoffverlusten ist die Silage. Der Bau von Siloanlagen wird durch die Kammeraktion wesentlich erleichtert.

ANZEIGENTEIL

Dank

Für die innige Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens meines lieben Gatten, unseres guten Vaters und Bruders, des Herrn

Hans Prandstätter

und für die schönen Kranz- und Blumenpenden sagen wir auf diesem Wege überallhin herzlichen Dank. Besonders danken wir seinen Berufskollegen für die erwiesene Ehrung, dem Bläserquartett der Stadtkapelle und allen, die unserem teuren Toten das letzte Geleit gaben.

Waidhofen a.Y., im Juli 1953.

Käthe Prandstätter
im Namen der Kinder
und Anverwandten.

Dank

Für die innige Anteilnahme anlässlich des Ablebens unserer lieben Tante, Fräulein

Maria Lietz

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Begräbnis und die schönen Kranz- und Blumenpenden sagen wir auf diesem Wege überallhin herzlichen Dank.

Ybbsitz, im Juli 1953.

Familien Pechhacker und Lietz.

Hausgehilfin

mit Kochkenntnissen für Fleischhauerei im Stadtgebiet per sofort gesucht. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 3213

In krisenhaften Zeiten

ist die Werbung erst recht notwendig!

Inserieren Sie in Ihrer Heimatzeitung

„YBBSTALER WOCHENBLATT“

Dank

Für die herzliche Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens meines Gatten, Vaters, Großvaters und Bruders, des Herrn

Franz Bürbaumer

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonders danken wir Frau Dr. Herbst für ihre sorgfältige Behandlung, Betriebsrat Herrn Hutterberger und Gen. Glowatzki für ihre abschiednehmenden Worte.

Böhlerwerk, im Juli 1953.

Adelheid Bürbaumer
samt Kindern und Anverwandten.

Nützen Sie die Gelegenheit!

Sommer-Räumungsverkauf

vom 20. Juli bis 9. August 1953

KAUFHAUS „ZUM STADTTURM“

ALOIS PÖCHHACKER / WAIDHOFEN A. D. Y.

Sandaletten Weekendschuhe Strapazschuhe

3223

Alleinverkauf der Luftpolsterschuhe

in technisch verbesserter Ausführung
mit ½jährigem Garantieschein

Damen ab S 134.50
Herren ab S 139.50

vom altbekannten Schuhhaus Hrabý

Eigene Reparaturwerkstätte
Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz

Saison-Schlußverkauf

vom 20. Juli bis 8. August 1953 im

Kaufhaus Schönhacker

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz

Kretone, Vistra, Blaudrucke Herren- und Kinder-Leibchen etc.

zu tief gesenkten Preisen!

3227

NSU-Max Motorräder

Schnellste 250er-Serienmaschine
der Welt! — 18 PS.!

3224

Noch einige Maschinen kurzfristig lieferbar

NSU-Vertretung H. Hojas, Waidhofen a.Y., Tel. 112

Brave Hausgehilfin

auch mit etwas Kochkenntnissen,
ordnungsliebend, lohnbefriedigend
gesucht. Adresse in der Verwaltung
des Blattes. 3184

Korbkinderwagen

günstig abzugeben. Göttlinger,
Waidhofen, Ybbsitzerstraße 122.
3220

Hausgehilfin

fleißig und ordentlich, für Gasthaus
sofort gesucht. Waidhofen,
Wienerstraße 20. 3226

3 neue Fensterstöcke

Größe 130×90 cm, mit Flügel aus
Lärchenholz, preiswert zu verkaufen.
Adresse in der Verwaltung des
Blattes. 3215

Schneider-Nähmaschine

neuwertig, preiswert zu verkaufen.
Adresse in der Verwaltung des
Blattes. 3214

Maschinenverkauf

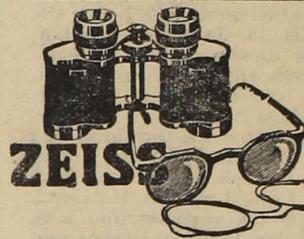
Bandsäge, 700 mm Rollen-Durchmesser,
mit angebautem 4-PS.-Motor
Bandsäge zum Selbstbau, 700 mm Rollen-
Durchmesser
Drehbank (Radmaschine) eingebautem
Motor zum Bohren u. Zapfenschneiden,
kleine Drehbank, ev. mit Motor
Bohrmaschine bis 16 mm

alle Maschinen neuwertig, wegen Betriebsumstellung billig zu verkaufen
in der

Wagnerei Michael Leonhardsberger
Gerstl 56, Post Böhlerwerk 3219

Dentist Eugen Michailow

vom 24. Juli bis 17. August
auf Urlaub 3222



Fach-
Optiker
Sorgner

Waidhofen
a. d. Ybbs
Hoher Markt Nr. 3

Konz. Leichenbestattung Josef Fuchsluger

Ybbsitz

übernimmt alle Bestattungen und
Überführungen

Särge und Übertane in allen Preis-
lagen stets lagernd 3221

FILMBÜHNE

NOWOTNY & BRETTFELD
Waidhofen a. d. Y., Kapuzinergasse 7, Tel. 62

Freitag, 17. Juli, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 18. Juli, 5, 7, 9 Uhr
Sonntag, 19. Juli, 3, 5, 7, 9 Uhr

Das kalte Herz

Ein verfilmtes Märchen für Erwachsene
(Farbfilm). Jugendfrei ab 14 Jahre. Bitte
Karten rechtzeitig sichern!

Montag, 20. Juli, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag, 21. Juli, 6.15, 8.15 Uhr

Rauschgift Curare

Atemberaubender Sensationsfilm. Jugend-
verbot!

Mittwoch, 22. Juli, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag, 23. Juli, 6.15, 8.15 Uhr

Nora

Reprise. Jugendfrei ab 14 Jahre.

Jede Woche die neue Wochenschau

Suche möbliertes Zimmer

mit Kochgelegenheit für 3 Per-
sonen auf 2 Jahre zu mieten. An-
fragen an die Verwaltung des
Blattes. 3225

Billiger Baugrund

in Waidhofen a. d. Ybbs, schöne, zentrale
Lage, verkäuflich. Anfragen: Rechts-
anwalt Dr. Wilfried Würll, Waidhofen
a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 28. 3195

Sehr gut erhaltene harte Schlafzimmereinrichtung

preiswert zu verkaufen. Anets-
hofer, Unterzell 5. 3216

Mähmaschine

neuwertig, Schnittbreite 1.20 m, Öl-
bartgetriebe, ist um 2.500 S abzu-
geben. Maschinenhaus Palmz-
hofer, Aschbach. 3217

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und
Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a.Y.,
Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois
Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer
Stadtplatz 31.

Jeder Anfrage an die Verwaltung des Blattes
bitten wir S 2.50 in Briefmarken zur
Rückantwort beizufügen!